



HERBST 2013
9. JAHRGANG
DEUTSCHLAND: 4,50 €
SCHWEIZ: 8,- SFR
EU-LÄNDER: 5,50 €

CI – DAS MAGAZIN DER CREATIVEN INNENEINRICHTER
WOHNEN + EINRICHTEN | LEBEN + ARBEITEN

WOHNEN

Aufregende Begegnungen

DESIGN

Jaime Hayon

OFFICE

Moderne Arbeitswelten

SELECTED

Italienischer Winter

SINNlichkeit

Die Entdeckung der dritten Haut



Der einzige Staubsauger Ohne Filterwartung Ohne Beutelkauf und Ohne Saugkraftverlust

DC
52

Dyson Cinetic Technologie - kein Saugkraftverlust

Die kleinsten Dyson Zyklone – mit vibrierenden Spitzen.
Konstante Saugkraft getestet mit einer simulierten Staubmenge
von 10 Jahren (nach IEC 60312-1, Paragraph 5.9).



Die 54 Zyklonspitzen des DC52 vibrieren mit einer hohen Frequenz, um ein Verstopfen der kleinen Zyklone zu verhindern. Die Staubtrennung der Zyklone ist so effizient, dass kein Filter mehr gewaschen oder ersetzt werden muss.



Liebe Einrichtungsfreunde,



was haben gemütliches Wohnen und effizientes Arbeiten mit Sinnlichkeit zu tun? Wenn Sie Ihren kreativen Inneneinrichter fragen, eine ganze Menge. Denn beides lässt sich durchaus mit allen Sinnen erfahren und erleben. Dies zu erreichen, verlangt eine gehörige Portion Leidenschaft und Erfahrung: die Leidenschaft, Ihre Wünsche zu erkennen, Ihren Visionen Gestalt zu geben und Ihnen so ein mit allen Sinnen fühlbares Mehr an Lebens- und Arbeitsqualität zu ermöglichen – das ist kreative Inneneinrichtung, wie wir sie verstehen. Außergewöhnliche Ideen, erprobtes Wissen und eine tiefe Leidenschaft für die perfekte Lösung können und sollten Sie von uns erwarten. In diesem Geist gestalten die kreativen Inneneinrichter seit rund 35 Jahren harmonische Wohn- und Lebensräume zum Wohlfühlen und effiziente Bürowelten modernsten Zuschnitts.

Ob es um kleine oder ganz große Lösungen geht, um „einfache“ oder komplexe Aufgaben – wir widmen uns jeder Herausforderung mit vollem Engagement und Gespür für die wohl dosierte Balance von Sinn und Sinnlichkeit. So sorgen wir dafür, dass jede unserer Lösungen Ihre Vorstellungen voll und ganz abbildet und zu dem wird, was sie sein soll: in jeder Beziehung ein Original von hohem Gebrauchswert, zeitloser Ästhetik und sinnlichem Reiz. So lag es nicht allzu fern, einmal eine Ausgabe des CI-Magazins dem Leitthema „Sinnlichkeit“ zu widmen.

Freuen Sie sich also auf vertraute Formen in frischen Farben, Vorschläge für attraktive „Paarungen“ im Wohnbereich, unsere neue Rubrik „Home Story“ mit Impressionen aus der Hansestadt Hamburg, Tiefgründiges und Philosophisches von CI-Autor Klaus Hofmeister sowie Anregungen für das feminine Büro und die Arbeit der Zukunft. Gewinnen können Sie dabei neben wertvollen Erkenntnissen auch einen „Physix“-Stuhl von Alberto Meda aus dem Hause Vitra.

Viel Glück dabei und einen sinnlichen Jahreswechsel wünscht Ihnen

Ihr

Axel Stamm
Chefredakteur

TITEL Gesucht und gefunden: Die perfekte Kombination, um auszuspannen und zu relaxen – dank ausgesuchter Möbelstücke. So entsteht eine sinnliche Atmosphäre (Produktinformationen siehe Seite 18).

Titelfoto: Michael Jungblut

MANCHE SAGEN URBANE ÄSTHETIK. DÄNEN EINFACH

"RO"

Der neue Sessel Ro™
designed von Jaime Hayón
und hergestellt von Fritz Hansen



Mehr Informationen
und Ihr lokaler
CI Händler hier:



fritzhenen.com/de/ro_in_komfort

REPUBLIC OF **Fritz Hansen**®



TITELTHEMA „SINNLICHKEIT“

- 12 „DAS LEBEN – EIN FEUERWERK FÜR UNSERE SINNE“**
Übungen der Sinnlichkeit
Von Klaus Hofmeister

- 22 HOME STORY**
Zuhause bei dem
Architektenpaar Gibbins

WOHNEN, EINRICHTEN, DESIGN

- 6 TRENDSCOUT**
Achtung: Frisch gestrichen

- 14 RENDEZVOUS DER SINNE**
Spannende Möbel-Konstellationen

- 28 DESIGN-INSIDER**
Jaime Hayon

- 32 IMMER IM BESTEN LICHT**
Professionelle Büro-Lichtplanung

- 34 GUTES GEFÜHL TRIFFT COOLE EFFIZIENZ**
Das perfekte ganzheitliche Bürokonzept

- 36 SCHÖNE NEUE ARBEITSWELT**
Spannungsfeld vielfältiger Bedürfnisse

- 38 WIR FREIANGESTELLTEN**
Markus Albers über modernes Arbeiten

- 44 AKTION**
Verlosung Bürostuhl „Physix“ von Vitra



RUBRIKEN

- 3 EDITORIAL**

- 46 SELECTED**

- 54 SELECTED EXTRA: ITALIEN IM WINTER**

- 56 NEUIGKEITEN UND PERSONEN**

- 58 DAS CI-MAGAZIN MACHT MOBIL IMPRESSUM HERSTELLERNACHWEIS**



ACHTUNG: FRISCH GESTRICHEN

Es muss nicht gleich ein neues Möbel sein, um für Furore zu sorgen. Mitunter reicht schon ein „frischer Anstrich“, um aus etwas Altbekanntem etwas Mondänes zu kreieren. Diese Möbelklassiker zeigen, wie aus einer einfachen Farbveränderung eine gelungene Typveränderung wird.



Vitra **GRAND REPOS**

Der Loungesessel mit Klassiker-Potenzial von Antonio Citterio wurde neu eingekleidet: mit dem filzähnlichen Stoff „Cosy“ mit Kontrastkreuznaht in zehn verschiedenen Farben.





COR
JALIS



Montana
BACHELOR



Kissen mit Knick? Nein, ein aufwändig gepolsterter, bequemer und stabil konstruierter Stuhl von Jehs+Laub und ein Verwandter des gleichnamigen Sofas. Den Stuhl gibt es mit verschiedenen Gestellen von Holz bis Metall.

Der Bachelor ist wieder da! Verner Panton entwarf 1955 den Bachelor Stuhl im Alter von 27 Jahren. Montana fertigt ihn jetzt in sechs Farben mit einem Acrylstoff – auch für draußen geeignet – und einem Leinenstoff in Naturfarbe nur für drinnen.

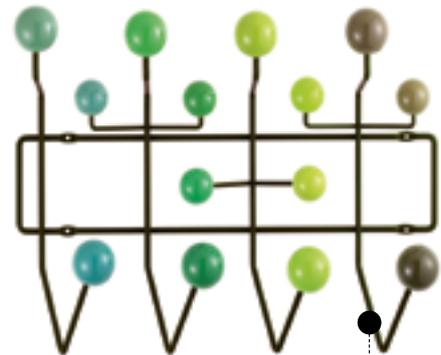
Moooi
PAPER CHANDELIER L PATCHWORK

Zuwachs: Die Paper-Collection-Familie, die das Studio Job ins Leben gerufen hat, hat farbige Mitglieder bekommen – wie diesen Kronleuchter, der sich jetzt auch in fröhlichen Tönen präsentiert.

Nils Holger Moormann

ABGEMAHT

Lieber Eisblau oder Zartgelb, oder, oder? „Abgemahnt“ passt immer und begleitet Sie an jeden Lieblingsplatz. Seine Mobilität verdankt der Beistelltisch einem Bügel, der die Tischplatte durchdringt und als Griff dient.



Vitra
HANG IT ALL

Die ursprüngliche Farbkomposition der Garderobe stammt von Ray Eames. Zur Feier ihres 100. Geburtstages im Dezember 2012 wurden zusammen mit dem Eames Office drei neue Farben aufgenommen: Rot, Grün und Weiß.



Vitra
EAMES PLASTIC ARMCHAIR DAW



Black is beautiful! Das Schwarz der mit Kreuzverstreben extravagant verbundenen Beine verleiht dem Klassiker unter den Stühlen (Design: Charles und Ray Eames) eine überraschend neue Note. Exklusiv bei Ihrem ci-Händler.

Gubi
GRÄSHOPPA



In gleich sechs Farben, nämlich in Vintage-rot, Schwarz, Sand, Blaugrau, Anthrazit und Weiß, gibt es diese grazile Stehleuchte. Sie gehört zu den wichtigsten Produkten der Designerin Greta M. Grossman.

Kartell
MADEMOISELLE



Neu im Retrolook: Schön gepunktet in Schwarz oder Weiß und mit stylischem Hahnentrittmuster gibt es jetzt den Armlehnstuhl – vom Meister Philippe Starck himself kreiert.

Hay
DOT CUSHION DIVINA



Das kultige Dekokissen fertigt Hay aus reiner Schurwolle, die kontrastfarbigen Knöpfe sind mit hochwertigem Stoff von Kvadrat bezogen. Gibt es jetzt in zwei Größen und in elf jungen, trendigen Kolorits.

Thonet
330



Allrounder mit zeitloser Formensprache: Ob mit oder ohne Armlehnen, ob farbig gebeizt oder Buche Natur – der 330 (Design: Studio für Industrial Design Läufer+Keichel) begeistert mit seiner geradlinigen Silhouette.

Lammhults
COMET SPORT

Gunilla Allard hat der Produktfamilie „Comet“ ein Mitglied hinzugefügt, das zwar leichter und kleiner ist, aber keine Abstriche hinsichtlich Form und Funktion macht. Gibt's auch mit Armlehne aus einer dünnen, flachen Metallschlaufe.



Vitra
**LOUNGE CHAIR & OTTOMAN /
EAMES STOOL**

Komplett schwarz und wunderschön tritt jetzt der Klassiker von Charles & Ray Eames auf. Angefangen von den Schalen in Esche über das Leder und die sorgfältig abgestimmten Details hin zu den Aluminium-Teilen. Und ein perfekter Begleiter zum Lounge Chair ist der Eames Stool (Modell D), ebenfalls aus schwarz lackiertem Eschenholz, den Sie in Kürze im Rahmen einer zeitlich begrenzten Aktion beim Kauf eines schwarzen Lounge Chairs kostenlos dazu bekommen. Nähere Informationen gibt es bei Ihrem ci-Händler.



AKTION



LIGHTOPIA

VITRA DESIGN MUSEUM, WEIL AM RHEIN
28. SEPTEMBER 2013 BIS 16. MÄRZ 2014



mischer'traxler, Emil & Clara aus der Serie Relumine, 2010 © mischer'traxler 2010

In den letzten Jahren haben sich die Anwendungsmöglichkeiten von Licht grundlegend erweitert. Diesem Wandel widmet das Vitra Design Museum mit „Lightopia“ die erste umfassende Ausstellung. Gezeigt werden aktuelle Entwürfe von Künstlern und Designern wie Ólafur Eliasson, Rogier van der Heide oder mischer'traxler, die sowohl die neuen Einsatzmöglichkeiten von Licht als auch seine archaische, emotionale Kraft verdeutlichen. Ihnen werden Klassiker aus der Leuchtsammlung des Museums gegenübergestellt.
www.design-museum.de

IMM COLOGNE

13. BIS 19. JANUAR 2014



Treffpunkt Köln: Alle Jahre wieder gibt es hier die wohl bedeutendste Möbelmesse – die imm cologne. Und alle zwei Jahre zeichnet sie zusammen mit der Begleitschau LivingInteriors ein umfassendes und innovativ inszeniertes Bild der gesamten Einrichtungswelt. Im Fokus stehen die Themen Bad, Boden, Wand und Licht. Das eventorientierte Messeformat steht unter dem Motto „Dekorieren, Inszenieren, Leben“. Lebendig, vielfältig und interaktiv zeigen nationale sowie internationale Aussteller ganzheitlich inszenierte Wohnkonzepte, die Lust aufs Einrichten machen. Mit diesem Konzept setzt die Koelnmesse nicht nur konsequent ihren Weg zum Ausbau ihrer Einrichtungsmessen fort, sondern unterstreicht auch ihre weltweite Position als No.1 in Furniture, Interior and Design. Publikumstage für Endverbraucher (ohne Verkauf): 17., 18. und 19. Januar.
www.imm-cologne.de



LICHT AN



ERLEUCHTUNG GARANTIERT

Herbst-Winter-Blues? Dem ist abzu-
helfen. Denn gerade in der dunklen
Jahreszeit, wenn es draußen stürmt
und schneit, zaubern Sie drinnen mit
klug gesetzten Lichtakzenten eine
besondere Atmosphäre.



06



07



01_NIMBUS DISH Schwebt sie? Ihre Leichtigkeit erhält die LED-Pendelleuchte von Nimbus durch die Lichtscheibe aus weißem Corian, die matten oder hochglänzenden oberen Sichtflächen und feine weiße Edelstahlseile, die sie halten. **02_UP LAMP** kann den Kopf drehen und mixt Licht und Schatten zu einer gemütlichen Atmosphäre. Mattias Ståhlbom kreierte die Tischleuchte für Muuto. **03_CALABASH** Echte Handwerkskunst: die Pendelleuchte von Lightyears (Komplot Design) mit ihrem hochglänzend lackierten Schirm. Auch in Gruppen schön. **04_PIÙ SOS-PESO** Licht aus, Spot an! Fragt sich nur, welcher, denn die Occhio-Pendelleuchte (Design: Axel Meise) hat eine getrennte Uplight-/Downlight-Funktion. **05_NEWSLICHT** – die Wandleuchte, hinter der immer ein kluges Licht steckt – einfach die Zeitung vom Tage anbringen (Hersteller: Lichtlauf, Design: Christoph Matthias).

06_NOTHING Designer Francisco Gomez Paz nahm eine ausziehbare Aluminiumstruktur mit Leiterbahnen für die Elektrik und warmweißes Licht spendende LEDs – und fertig war die grazile dimmbare Lichtskulptur für LucePlan. **07_FUNICULI** Zeitgemäß: Die Tischleuchte von Marset (Design: Lluís Porqueras) stammt ursprünglich aus dem Jahr 1979 und überzeugt immer noch durch ihr Design und ihre Funktionalität.

bathub Ottocento, 2009
taps+mirrors Memory, 2009
washbasins Ottocento 001, 2006
range Flat XL, 2002
design Benedini Associati

TIME OFF

 **agape**

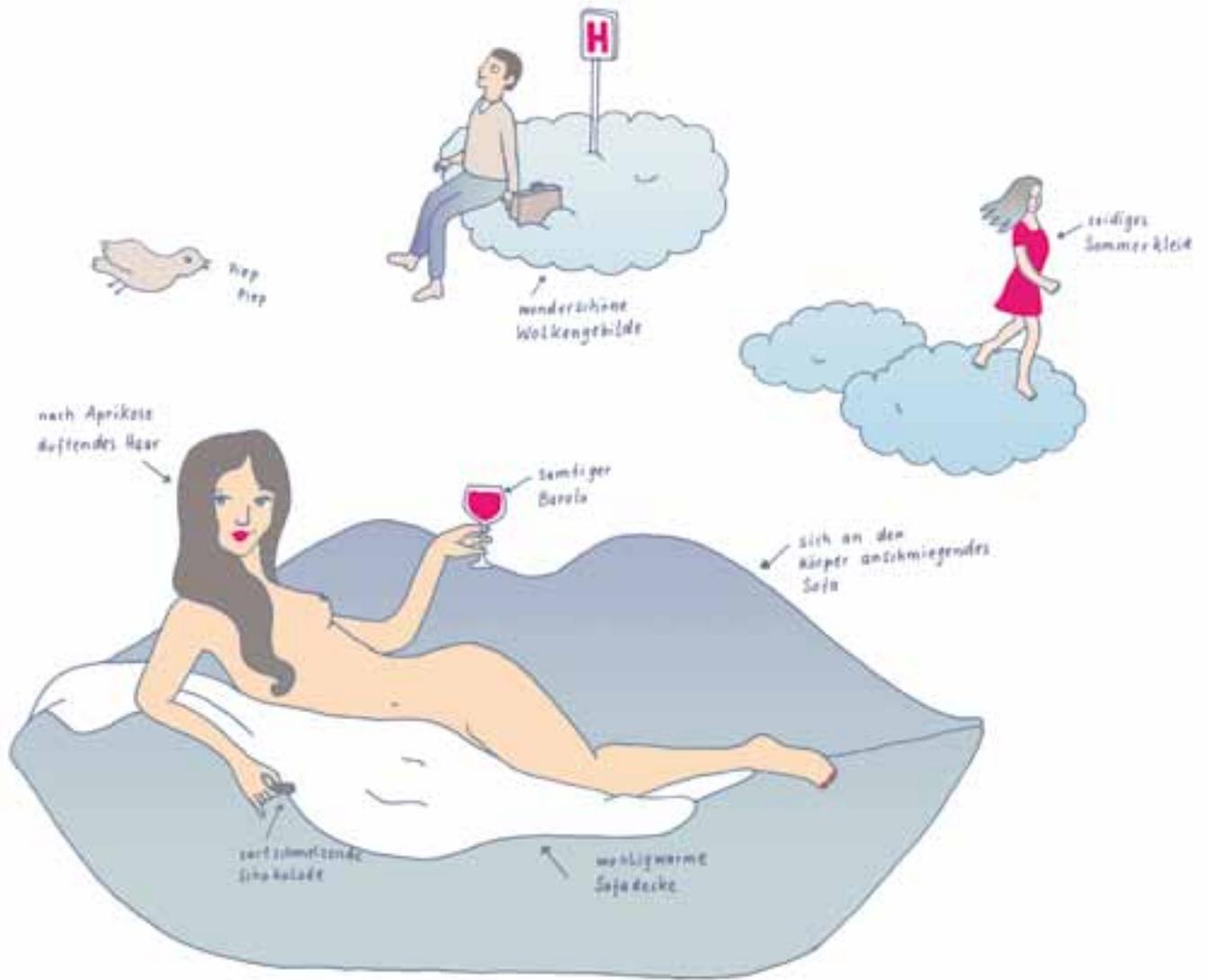
For 40 years we have been conceiving new ways of enjoying the space and time of bathing. Time, light, form and matter, a comprehensive and revolutionary vision for contemporary living since 1973.

www.agapedesign.it



Agentur für Deutschland:
PLZ 0-3: Exclusive Collection info@exclusive-collection.eu 0175 2066348
PLZ 4-5: Handelsagentur Markus Wildenberg mw@agentur-wildenberg.de 0151 14762233
PLZ 6-9: Agentur Pallauf info@pallauf.de 0171 8541608

Dauerausstellung in der Design Post, Koeln, 0221 690 650



Das Leben – Ein Feuerwerk für unsere Sinne

Von Klaus Hofmeister

Das moderne Leben ist ein pausenloses Feuerwerk für unsere Sinne. Manchmal überfordert uns das, doch mit der richtigen Einstellung können wir im Grunde alles zu einer angenehmen Übung der Sinnlichkeit machen.

Die vollen Lippen tiefrot, der Blick wie eine Sphinx. Wenn sie geht, bewegt sie ihre Hüften wie in Zeitlupe nach links und rechts, lasziv und geheimnisvoll wie eine Katze. Ihr Parfum ist betörend sinnlich, Jasmin und wohl auch Moschus. Sie spricht gedämpft, das dunkle Timbre ihrer Stimme wirkt so verführerisch wie ihr tiefes Dekolleté.

Beiläufig streift ihre Hand den Arm des Mannes ihr gegenüber. Der ist komplett elektrisiert. Eine klassische Szene. Der Mensch ist ein Sinneswesen, wer wollte es leugnen. Alle Schlüsselreize im Liebespiel sind sinnlich. Sehen, hören, riechen, schmecken, tasten. Lange bevor wie sprechen lernen, wird unser Bedürfnis nach mensch-

licher Zugehörigkeit sinnlich gestillt: durch den Hautkontakt mit der Mutter, die wir riechen, schmecken, fühlen, hören, sehen. Unsere fünf Sinne sind die unmittelbarste und ursprünglichste Weise, in der Welt zu sein und sich als zugehörig zu erfahren. In der Sexualität mit ihrer ganzen Sinnlichkeit suchen wir das ein Leben lang wieder zu erleben. Daher kommt es auch, dass wir uns auch als Erwachsene nicht mit Worten, sondern nur über Berührungen wirklich beruhigen und trösten können. Das gute Gefühl, in der Welt zu sein und dazuzugehören, als Mensch eine sinnvolle Existenz zu sein, entsteht nicht zuerst im Kopf. Dass die Welt gut ist, dass mein Leben gewünscht ist, dass es einen „Sinn“ hat, erfahren wir Menschen vor allem anderen über die Sinne. Wie intensiv wir mit unseren Sinnen in der Welt stehen, zeigen Erinnerungen, die oft an starke sinnliche Reize gekoppelt sind. Der Geruch von Bohnerwachs in dem Mietshausflur – und augenblicklich ist die Erinnerung an die verhaute Deutschprüfung wieder da. Ein ganz bestimmtes Abendlicht – und plötzlich sehe ich mich wieder neben ihr auf der Bank bei der Kapelle sitzen, bis über beide Ohren verliebt aber noch zu scheu, sie zu küssen. Eine Melodie im Radio lässt diesen einen Abend wiederauferstehen, den wir nie vergessen.

„30 Dinge, die Sinnlichkeit in unser Leben bringen“ empfiehlt eine Frauenzeitschrift: Tanzen, Lippenpeeling, Massage, Baderituale und sinnliche Stoffe: „Cashmere und Seide fühlen sich an, als ob uns jemand sanft berührte. Wir fühlen uns sinnlich und strahlen das aus.“

Es gibt den Wunsch nach mehr Sinnlichkeit im Leben. Vor allem danach, die Sinne neu zu entdecken. Das moderne Leben ist ein pausenloses Feuerwerk für unsere Sinne, das uns überfordert. Stundenlanges Fernsehflimmern jeden Tag, tausend Eindrücke in der Fußgängerzone bestürmen Augen, Nasen und Ohren. In Warteschlangen und Einkaufszentren sind wir ununterbrochen Sinnesreizen ausgesetzt. Marketingexperten wissen, dass sie bei den Kunden auf allen Sinneskanälen Emotionen wecken müssen, um an ihren Geldbeutel zu kommen. Mit Bild- und Ton-Schauern werden wir in Werbewelten versetzt. Schon versprühen trendige Kleidergeschäfte Parfüm vor ihren Märkten. All das setzt uns zu. Wir müssen uns schützen, wir stumpfen ganz automatisch ab. Es ist zu viel.

Stefan José Krapp führt seine Klienten deshalb am liebsten in die freie Natur. In reizarmer, ruhiger Umgebung kehren die Sinne langsam wieder zurück, hat der Psychotherapeut und Verfechter einer von ihm so genannten „Naturpsychologie“ beobachtet. Für manche ist es dann wirklich eine Offenbarung, das zarte Rauschen der Blätter im Wind erstmals wieder wirklich zu hören. Oder einen

Bach zu erleben, der mit seinem Strömen und Gluckern das innere Getöse der Großstadt mild wegspült. Mit der Hand über ein Mooskissen streichen und die Rinde eines Baumes ertasten, einem Grashalm zuschauen, wie er sich im Wind wiegt: solche Sinneserfahrungen sind aus sich heraus schön. Die Sonne auf der Haut spüren, und den Wind, der mich streichelt. Barfuß über den Sand am Seeufer gehen: all das führt zurück auf eine unmittelbare Ebene des Menschseins.

Ein ganzer Kosmos der Sinnlichkeit umgibt uns in unserer Wohnung, sie ist nach der Kleidung unsere dritte Haut. Stoffe, Farben, Formen. Nicht jeder ist von Haus aus ein geborener Innenarchitekt oder künstlerisch sensibel. Aber es lohnt sich, einmal die eigene Wohnung bewusst mit allen Sinnen wahrzunehmen. Die Farben, mit denen ich mich umgebe: regen sie mich an oder regen sie mich auf, beruhigen sie oder wecken sie mich. Gibt es Kraftorte in meiner Wohnung, wo ich intuitiv am liebsten bin, wo fühle ich mich eher unwohl? Sind die Formen gefällig, weich, entgegenkommend oder leisten sie Widerstand, sind sie widerspenstig? Wie fühlt sich ein Material an, wo streiche ich gern über einen Stoff? Alles, was uns umgibt, hat diese sinnlichen Qualitäten. Es macht Spaß, alles einmal zuerst mit Augen, Ohren, Nase und Haut wahrzunehmen.

Dabei hilft etwas Abstand zum Alltag, eine Haltung der Achtsamkeit. Weniger ist manchmal mehr. Ein Glas samtigen Barolo mit allen Sinnen zu verkosten, kann ein kleines Fest sein. Es ist etwas anderes als einfach Wein trinken. Ein Stück Schokolade langsam auf der Zunge zergehen lassen ist eine Schule der Sinnlichkeit.

Man kann im Grunde alles zu einer Übung der Sinnlichkeit machen. Zum Beispiel kann man an der Haltestelle genervt warten oder sinnlich warten, den Augenblick genießen, ohne Druck bewusst aufatmen, einen Moment den Wolken zusehen, wie majestätisch langsam sie ziehen! Den Wind auf meiner Stirn spüren, und mir vorstellen, wie er meine Sorgen lüftet und wegbläst. Ich kann sinnlich Fahrrad fahren, es kindlich genießen wie einen Tiefflug auf zwei Rädern. Ich kann sogar sinnlich schlafen gehen: Ich werfe mich nicht einfach ins Bett und zerze die Decke über mich. Sondern ich strecke mich. Tauche unter die Decke wie in ein weiches Meer. Versinke darin. Fühle mich warm, geborgen und getragen. Verschließe die Augen vor der Welt und gebe mich dem Schlaf hin. Kinder leben noch ganz sinnlich. Wie viel Lebensfreude erfahren sie durch ein solches, unmittelbares Dasein! Das Tor dazu ist auch für Erwachsene nicht verschlossen. Ein Leben lang bleiben die Sinne unser Eingangstor für ein genussvolles und sinnvolles Leben.



Klaus Hofmeister (Jahrgang 1960) ist katholischer Theologe und Journalist. Er arbeitet als Redakteur für Kirche und Religion beim Hessischen Rundfunk in Frankfurt und moderiert dort bei hr1 die Sendung „Start am Sonntag“.



WOHNEN

Rendezvous der Sinne

Neue Begegnungen sind immer aufregend. Werden unsere Erwartungen erfüllt, enttäuscht oder sogar übertroffen? Am Ende weiß man immer mehr. Deshalb ist es wichtig, ein gewisses Risiko einzugehen. Denn nur so schärfen sich unsere Sinne und wir lernen, beim zweiten Mal genauer hinzusehen.

01

02

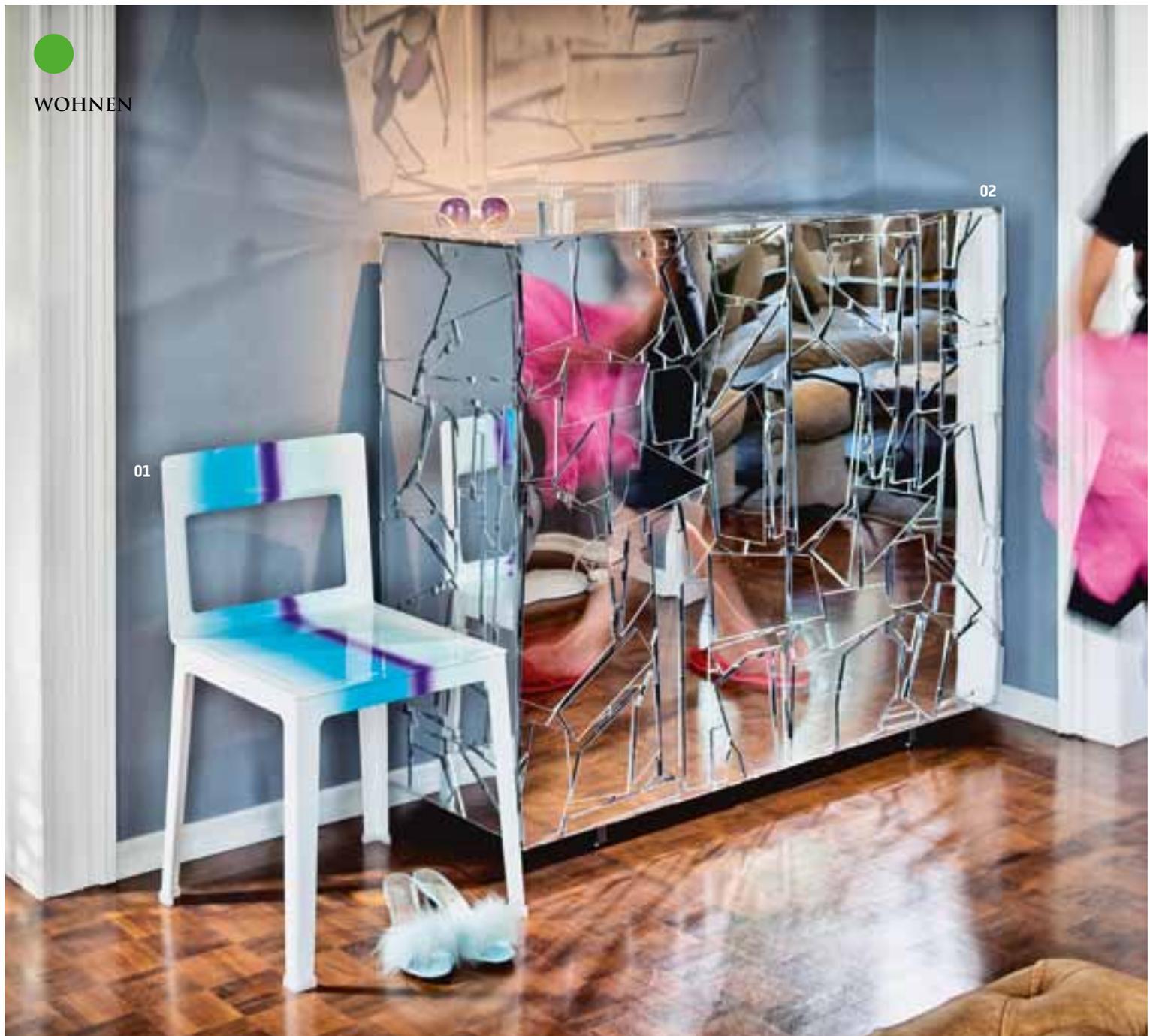
03



04

05

06



SEITE 14/15: Mit allen Sinnen genießen. **01_ARMLEHNSTUHL** „Tulip“ von Knoll Int. (Design: Eero Saarinen) **02_STUHL** „Tip Ton“ von Vitra (Design: Edward Barber & Jay Osgerby) **03_BEISTELLTISCH** „Nelson Table“ von Vitra (Design: George Nelson) **04_SESSEL** „Der Schwan™“ von Republic of Fritz Hansen (Design: Arne Jacobsen) **05_ANLEHNSCHRÄNKCHEN** „Pivot Desk“ von Arco (Design: Shay Alkalay) **06_TEPPICH** „Easter“ von Reuber Henning
OBEN: Glänzende Ansichten **01_STUHL** „Hole“ von Cappellini (Design: Ronan & Erwan Bouroullec) **02_SCHRANK** „Scigno“ von Edra (Design: Fernando und Humberto Campana) **RECHTS:** Aufgeräumt. **03_ARMLEHNSTUHL** „404 F“ von Thonet (Design: Stefan Diez) **04_KLEIDERSTIELE** links mit Bogen, rechts mit fünf Haken von Raumgestalt (Design: Johanna Dehio)

Eine schlaflose Nacht, ein nervöser Magen, ein Kleiderschrank, der nichts Gescheites hergibt, und etliche weitere Komplexe weisen allesamt auf die gleiche Ursache hin: Ein Rendezvous steht vor der Tür. Neudeutsch auch Date genannt, altertümlich ein Stelldichein. Welchen Begriff man auch immer für das berüchtigte erste Treffen verwenden möchte – sie alle lösen ähnliche Gefühle in uns aus: Ungewissheit gepaart mit Neugier, Angst gepaart mit Hoffnung.

Doch macht genau das den Reiz aus – das Davor, das Währenddessen und das Danach. Natürlich stellt sich dieses omnipräsente Empfinden nicht nur vor dem



03

04



WOHNEN

ersten Treffen mit einem potenziellen Partner ein. Die Begegnung zwischen zwei verschiedenen Kulturen, zwei fremden Tieren, neuen Geschmacksnuancen für ein Gericht – oder sogar die Bekanntschaft mit einem neuen Möbel kann mindestens genauso spannend sein. Womit wir bei unserem Thema wären – der Einrichtung. Denn gerade sie wirkt besonders stark auf unsere Sinne, mit denen wir das Schöne und Anregende dieser Welt aufnehmen. Schon Immanuel Kant wusste: „Der Affekt gehört immer zur Sinnlichkeit, durch was für einen Gegenstand er auch erregt werden möge“. So lassen wir

RECHTS: Bitte Platz nehmen. **01_SESSEL** „Thomas“ von Flexform (Design: Antonio Citterio) **02_TABLETT/BEISTELLTISCH** „Habibi“ von e15 (Design: Philipp Mainzer) **03_SESSEL** „Wingback Chair“ von Tom Dixon **04_REGAL** „FNP“ von Moormann (Design: Axel Kufus) **05_HÄNGELEUCHTE** „Heracleum II“ von Moooi (Design: Bertjan Pot/Marcel Wanders) **06_STEHLEUCHTE** „Light Shade Shade“ von Moooi (Design: Jurgen Bey). **UNTEN:** Wo Licht ist, ist auch Schatten. **07_SITZMÖBEL** „Rondo“ von Hey-Sign (Design: Bernadette Ehmanns) **08_SOFA** „Utrecht“ von Cassina (Design: Gerrit Thomas Rietveld) **09_HÖCKER** „Schwarzwaldhocker“ von Raumgestalt (Design: Doris Gassmann)





MODELL: MELL LOUNGE von Jehs + Laub

Produktinformationen unter t 05242.4102-0 f 05242.4102-134 COR Sitzmöbel Nonenstraße 12 33378 Rheda-Wiedenbrück www.cor.de



uns von den unterschiedlichsten Dingen begeistern und bewegen. Möbel haben die Kraft, uns mit ihrer Formensprache zu faszinieren. Aspekte wie Optik, Material oder Geruch spielen dabei eine tragende Rolle, da sie bestimmte Reize wecken. Ein schön geschwungenes Sofa, ein weicher, angenehmer Stoff auf der Haut, der Geruch von Leder – alles Faktoren, die unserer Wahrnehmung schmeicheln.

Treffen zwei unterschiedliche Stile aufeinander, kann etwas ganz Neues und Einzigartiges entstehen. So kann die Kombination aus einem antiken, rustikalen Holztisch und modernen, geschwungenen Kunststoffstühlen eine unzertrennliche Einheit ergeben. Ein Rendezvous für die Ewigkeit. Gegensätze ziehen sich eben an. Denn: Je spannender das Zusammenspiel, desto reizvoller wirkt es auf uns Menschen. Testen Sie also Ihre Sinne und spielen Sie mit ihnen. Wie heißt es doch immer so schön im Volksmund? Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!



OBEN LINKS: Träumen Sie süß! **01_HIMMELBETT** „Casetta in Canadä“ von Mogg (Design: Nathan Yong) **02_SESSEL** „BIG XL“ von Casamilano (Design: Paola Navone) **03_TEPPICH** „Merino 03“ von Carpet Sign. **OBEN RECHTS:** Mach mal Pause! **04_KOFFERSCHRANK** „Wogg 08“ von Wogg (Design: Hans Eichenberger) **05_STUHL** „Jenette“ von Edra (Design: Fernando und Humberto Campana) **06_SEKRETÄR** „PS08“ von müller möbelfabrikation (Design: Lippert Studios)



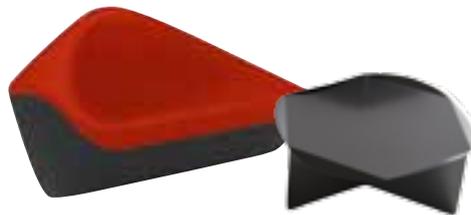
MARMOR, STEIN UND EISEN BRICHT ...

... aber die Liebe dieser Paare nicht. Egal, ob eckig und mit Kurven, ob extrovertiert und zurückhaltend, ob Holz und Metall. Sie gehen gemeinsam durch Dick und Dünn.



PAAR 1 LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK

Weiß und Weiß gesellt sich gern – hier der komfortable „Flow Chair“ von Jean-Marie Massaud für MDF Italia mit dem „Ray Dining Table“ von Hay (Design: Jakob Wagner).



PAAR 2 ROT-SCHWARZE KOALITION

Rot wie die Liebe, schwarz wie Ebenholz: Der „Seating Stone“ von Walter Knoll (Design: UNStudio/Ben van Berkel) – wie gemacht zum Sitzen, Lümmeln, Entspannen und Konzentrieren – und der Beistelltisch „Hive small table“ von B&B Italia (Design: Atelier Oi) gehen eine tolle Symbiose ein.



PAAR 3 ZWEI, DIE ZUSAMMENHALTEN

Frisch und innovativ, weich und vornehm ist das Sofa „Loop“ von Arper (Design: Lievore Altherr Molina), schlank und elegant, exquisit und eine Klasse für sich der Tisch „Ink“ von Zanotta (Design: Emilio Nanni).



INTERVIEW MIT FAMILIE GIBBINS

„WIR HABEN EIN OFFENES HAUS“



In Hamburg St. Georg haben die Architekten Hoai Trinh und Oliver Gibbins eine Souterrainwohnung mit angeschlossenen ehemaligen Bildhaueratelier behutsam und denkmalgerecht kernsaniert. Seit rund drei Jahren wohnt das Ehepaar hier – seit eineinhalb Jahren mit Tochter Lilien Ly. Oliver Gibbins ist Geschäftsführer der Gibbins Architekten GmbH. Er arbeitet dort zusammen mit seiner Frau. Das Büro, mit Standorten in Hamburg und Potsdam, ist unter anderem auf die Sanierung von Alt- und Bestandsbauten spezialisiert.

In ihrer Wohnung haben sie eine ideale Projektionsfläche gefunden, um ihre Vorstellungen von Wohnen und Leben zu verwirklichen. Wir waren zu Gast.







„Hier ist unser
persönlicher
Mikrokosmos
mitten in der City.“

Hoai Trinh Gibbins



----> *Frau und Herr Gibbins, wie war Ihr erster Eindruck, als Sie die Räumlichkeiten zum ersten Mal betreten haben?*

Oliver Gibbins Als wir das ehemalige Atelier gesehen haben, waren wir sofort hin und weg.

Hoai Trinh Gibbins Es war Liebe auf den ersten Blick. Hier konnten wir unsere Wünsche umsetzen.

O. G. Als wir Freunden die Baustelle und den Umbau gezeigt haben, meinten viele: Ihr seid verrückt.

----> *Aber Sie haben sich nicht beirren lassen?*

H. T. G. Nein. Wir fühlen uns ausgesprochen wohl. Hier ist unser persönlicher Mikrokosmos mitten in der City.

----> *Vorher haben Sie in Berlin in einer klassischen Altbauwohnung gewohnt. Fiel die Umgewöhnung schwer?*

H. T. G. Es war eher ungewöhnlich, in dem Haus zu wohnen, das man selber geplant hat. Sonst planen wir immer für andere.

O. G. Man nimmt den Raum sehr schnell für sich ein.

----> *Haben Sie viele Möbel mitgenommen?*

O. G. Fast alle. Mit dem Unterschied, dass hier jedes Objekt viel besser zur Geltung kommt.

----> *Bei Ihnen wirkt alles sehr offen. Ist das Absicht?*

O. G. Ja, das mögen wir. Wir haben ein offenes Haus. Zudem ist es eine Referenz, eine Visitenkarte von Gibbins Architekten.

----> *Räumen Sie oft um – oder lassen Sie es so, wie es ist?*

O. G. Wir stellen eher dazu. (lacht)

H. T. G. Es sind vor allem Kleinigkeiten. Aber die Grundstruktur bleibt erhalten. Für uns war klar, dass etwa Couchtisch und Sofa dort stehen müssen, wo sie stehen.

----> *Wie kommen Sie denn zu Ihren Möbeln?*

O. G. Meist finden die Möbel uns. (lacht) Aber Pragmatismus ist auch dabei. Beim Kinderzimmer haben wir gesagt: So, das brauchen wir jetzt. Meistens bringen wir etwas von unseren Reisen mit. Wir gehen mit offenen Augen durch die Straßen.

----> *Bevorzugen Sie einen bestimmten Einrichtungsstil?*

O. G. Ich würde es mal als skandinavisch mit asiatischen Highlights beschreiben.

H. T. G. Wir verändern uns, und so verändern sich auch unsere Möbel. Vielleicht kommt ja irgendwann ein Kronleuchter an die Decke, wer weiß?

O. G. Mir ist wichtig, dass es zeitlose und schöne Objekte sind. Genauso wichtig ist die emotionale und persönliche Bindung.

H. T. G. Wir schätzen Bauhaus und die Klassische Moderne. Das zieht sich durch.

O. G. Stimmt, wir haben ein Faible für die Klassiker. Aber ich mag auch Konstantin Grcic sehr gerne.





„Wir sind sehr gesellig
und gastfreundlich.
Aber die stillen Momente
genießen wir dann
umso mehr.“

Oliver Gibbins

----> Was ist Ihr Lieblingsplatz?

O. G_ Unsere Küche, die wir selbst entworfen haben. Ohne Oberschränke, damit die alten Fliesen voll zur Geltung kommen. Hier ist unser Lebensmittelpunkt.

H. T. G_ Für uns spielt das gemeinsame Essen eine große Rolle – ganz klar. Außerdem kochen wir einfach zu gern. Deutsch, asiatisch – Je nach Lust und Laune.

----> Sind Sie beim Kochen eher chaotisch oder ordentlich?

H. T. G_ Beim Kochen eher chaotisch. Aber bevor wir ins Bett gehen, wird die Küche aufgeräumt.

----> Haben Sie oft Besuch?

H. T. G_ Ja, von Freunden und Familie. Gern mit Kindern – und dann wird hier getobt. Wir mögen das und finden, wenn man den Platz hat, sollte man ihn auch nutzen. Am Wochenende ist hier meist viel los.

O. G_ Wir sind sehr gesellig und gastfreundlich. Aber die stillen Momente genießen wir dann umso mehr.

----> Und wie entspannen Sie sich?

O. G_ Seit der Geburt unserer Tochter ist unser Leben ein ganz anderes geworden. Wir möchten soviel Zeit wie möglich miteinander verbringen.

H. T. G_ Wobei das ja nicht Entspannung in dem Sinne ist. (lacht)

O. G_ Eher aktive Entspannung.

H. T. G_ Aber wir entspannen beim Kochen oder ganz einfach auf dem Sofa. Lesen, Musik hören, nichts tun. So tanken wir wieder auf.

----> Sie arbeiten im selben Unternehmen. Wie trennen Sie Berufliches und Privates?

O. G_ Wir versuchen das schon auseinanderzuhalten. Aber wir leben beide für die Architektur. Da kann es eben passieren, dass man wieder aufs Thema kommt. Beim Zähneputzen, auf dem Weg zur Arbeit oder wo auch immer.

----> Haben Sie berufliche Meinungsverschiedenheiten?

Beide_ Ja!

O. G_ Aber die sind nicht unverrückbar. Wir diskutieren und finden eine gute Lösung. Die Architektur ist ein Teambetrieb. Man ist auf viele Leute angewiesen. Da liegt es in der Natur der Arbeit, dass man mit Leuten kommuniziert.

H. T. G_ Wir haben einen recht ähnlichen Geschmack und ähnliche Vorstellungen.

----> Können Sie sich vorstellen, etwas ganz anderes zu machen? Weg von der Architektur?

H. T. G_ Ich könnte mir vorstellen, etwas im Produktdesign und mehr Innenarchitektur zu machen.

O. G_ Mich reizt das Interdisziplinäre. Mit einer Illustratorin habe ich einen Architekturcomic entwickelt und an einem Bühnenbild für das Theater mitgewirkt. Aber so ganz ohne Architektur? Nein!

MAKING ROOM FOR PERSONALITY



Montana

montana.dk

Listen to Montana

Montana Hi-Fi besteht aus der Montana Sound Unit, die ein 2 x 100 W Verstärker und Radio ist – und die über AirPlay und DLNA drahtlos Musik streamt und abspielt. Das Ganze lässt sich mit der Fernbedienung und über eine App für das iPhone steuern. Die Montana Sound Unit wird mit drei Größen von Lautsprechern in small, medium und large verbunden, die in Regalelemente der Tiefe 30 cm, 38 cm und 46,8 cm eingebaut werden.

Design Peter J. Lassen





DESIGN-INSIDER



JAIME HAYON

Der Tausendsassa unter den Designern

Jaime Hayons Designkarriere begann schon in jungen Jahren auf der Ledercouch seiner Mutter. Diese bemalte er nämlich gerne mit Snoopy-Figuren. Heute arbeitet er für Hersteller wie Fritz Hansen und tritt damit in große Fußstapfen. Doch hat sich der Künstler mittlerweile ein ganz eigenes Profil zugelegt.



Laut „Time Magazine“ zählt er zu den 100 wichtigsten Designern unserer Zeit. Auch das „Wallpaper“-Magazin setzt ihn auf die Liste der einflussreichsten Künstler des letzten Jahrzehnts. Jaime Hayon ist der meistgefeierte spanische Designer der Gegenwart. Sein Stil: fantasie reich, humorvoll und unangepasst. Er selbst sieht sich als eine Art „Befreier der Formgebung“. Ausgetretene Pfade und Mittelmaß lehnt er ab. Diese Einstellung gegenüber konventionellem Design spiegelt sich konsequent in seinen Modellen wider. Die Bandbreite reicht dabei von grafischen Arbeiten über Kunstinstallationen bis zur klassischen Produktentwicklung. Ein Multitalent, das sich manchmal in einem rosa Hasenkostüm versteckt.

Ausgetretene Pfade und das Mittelmaß lehnt er ab

Darin erscheint der 1974 in Madrid geborene Spanier jedenfalls schon mal zu Interviewterminen. Wenn er sagt, er wolle etwas Einzigartiges schaffen, dann meint er damit wahrscheinlich auch sich selbst. So ist er stets auf der Suche nach neuen Herausforderungen und Perspektiven. Seine Arbeiten verwischen die Trennlinien zwischen Kunst, Dekoration und Design: „Ich will, dass die Leute etwas spüren, wenn sie meinen Dingen begegnen. Wenn ich eine Installation mache oder ein Objekt er-

schaffe, dann geht es darum: um Gefühle“, sagte er einmal gegenüber „Welt Online“.

Als Jugendlicher ist Hayon Teil einer Graffiti- und Skater-Community. Von der dort gefundenen Freiheit, sich selbst auszudrücken und einen bestimmten Stil zu entwickeln, zehrt der Kreativkopf noch heute. So zeugen übergroße Dimensionen und das Spiel mit Farben von einer prägenden Sprayer-Vergangenheit, die der Künstler mit einem Industriedesign-Studium in Madrid und Paris an den Nagel hängt. Im Jahr 1997 tritt Hayon der durch Benetton gegründeten Akademie für Kommunikation und Design „Fabrica“ bei und wird vom Kommunikationschef Oliviero Toscani nach nur kurzer Zeit von der Nachwuchskraft zum Chef der Designabteilung befördert. Acht Jahre lang betreut er Projekte wie die Konzeption und Gestaltung von Läden, Restaurants und Ausstellungen.

2008 trennen sich schließlich die Wege von „Fabrica“ und Jaime Hayon. Der Spanier kehrt in sein Heimatland zurück und lässt sich in Barcelona nieder. Dort entwirft er eine Designer-Spielzeug-Kollektion sowie Geschirr und Möbel, gefolgt von Interior-Designs und Kunstinstallationen.

Mittlerweile besitzt der Tausendsassa Büros in Spanien, Italien und Großbritannien und setzt als bisher jüngster Designer den hochkarätigen Stammbaum für die Weltmarke Fritz Hansen fort – zuletzt mit dem Sessel „Ro™“,



01



02



03



04



05



SEITE 28: R0™ für Fritz Hansen – in Ausdruck und Funktionalität ein Garant für Ruhe und Entspannung.

01_HOPE BIRD Stolze 72 cm Höhe misst die imposante Keramikfigur, die Hayon für Bosa schuf.

02_CANDY LIGHT LAMP Wenn klares Kristall auf kühle Keramik trifft, wird daraus diese Tischleuchte für Baccarat.

03_FAVN heißt auf dänisch Umarmung. Und wie umarmt fühlt man sich auf diesem Sofa (Hersteller: Fritz Hansen).

04_ALIVE AND KICKING Das Luxus-Regal hat Jaime Hayon für die Kicking-Skulpturen des chinesischen Künstlers Zhou Chunya designt. Dabei hat er sich von einem klassischen Kabinett-Schrank inspirieren lassen.

05_SHOWTIME INDOOR Klassizismus trifft auf Moderne bei dem außergewöhnlichen Sessel für Bd Barcelona Design, hier mit Haube. Besonders schön: die Kapitoné-Innenpolsterung in Kombination mit dem Glanz lackierten Holzes.

der auf der diesjährigen Mailänder Möbelmesse iSaloni erstmals vorgestellt wurde. Die Idee dahinter: einen gemütlichen Sitz für eine einzelne Person zu entwerfen, der vom menschlichen Körper inspiriert ist. Herausgekommen ist ein Eineinhalb-Sitzer, der ebenso heimisch wie schön ist. „Ich wollte einen schlanken, eleganten Sessel schaffen, der zum Nachdenken und bequemen Sitzen einlädt“, erklärt der leidenschaftliche Zeichner. Und das ist Hayon eindrucksvoll gelungen. Damit zeigt er einmal mehr, warum er zu den einflussreichsten jungen Designern weltweit zählt.

Seine Arbeiten wurden bereits im Vitra Design Museum, London's Design Museum, Rotterdam's Vivid Galerie, im Groninger Museum und der Basel Art Flair ausgestellt. Zu seinen Kunden zählen Hersteller wie Magis, Established & Sons, Moooi, Cassina, Lladró und Bosa. Sie schätzen seine Entwürfe als Ausdruck einer blühenden Fantasie: Da können grüne Riesenhühner schon mal als Schaukelstuhl fungieren, Leuchten mit schimmernden Swarovski-Kristallen besetzt sein, Vasen Gesichter tragen und Schuhe in knalligen Bonbonfarben erstrahlen. Diese Kreativität wurde schon häufig belohnt. Die „Elle Deco Germany“ beispielsweise zeichnete ihn 2008 zum „Best International Designer“ und „Maison Objet“ zum „Designer of the year“ 2010 aus. Dabei steht Jaime Hayon mit seinen noch nicht einmal 40 Jahren noch ganz am Anfang. Man darf also gespannt sein auf das, was noch folgt.



Living
Interiors

Das Event für Bad,
Boden, Wand, Licht
auf der imm cologne.



WOHNEN. EINRICHTEN. LEBEN.
DIE INTERNATIONALE
EINRICHTUNGSMESSE
13.–19.01.2014

Trends sehen, Neuheiten entdecken, Geschäfte machen.

imm cologne plus LivingInteriors: Beim weltweit wichtigsten Einrichtungsevent präsentieren führende internationale Marken, womit Sie gute Geschäfte machen können. Sie dürfen nicht fehlen!

Jetzt Tickets kaufen und über 30 % sparen: www.imm-cologne.de/ticketshop





IMMER IM BESTEN LICHT

Unser Wohlbefinden, unsere Leistungsbereitschaft und Konzentrationsfähigkeit hängen in hohem Maße von den herrschenden Lichtverhältnissen ab. Jede vernünftige Büroplanung wird diesem wichtigen Faktor daher eine besonders hohe Priorität einräumen.



Illustration: Anja Schnaars

Ergonomisch soll er sein, möglichst flexibel und gerne auch inspirierend – die Anforderungen an einen modernen Büroarbeitsplatz sind hoch. Schließlich sollen die Mitarbeiter sich gerne hier aufhalten und möglichst produktiv arbeiten können. Ein intelligent abgestimmtes Zusammenspiel von Tageslicht und künstlichem Licht leistet dafür einen wichtigen Beitrag.

Die in Lux gemessene Leuchtkraft sagt dabei oft nur wenig über die wahrgenommene Helligkeit in einem Raum aus. Denn sie ist zum Beispiel in hohem Maße davon abhängig, welche Farbe und welchen Glanz die bestrahlten Oberflächen haben. Wichtiger ist deshalb die Leuchtdichte, die in cd/m^2 (Candela pro Quadratmeter) gemessen wird und sich aus der auftreffenden Beleuchtungsstärke und dem Reflexionsgrad des Materials ergibt. Auch die in Kelvin gemessene Farbtemperatur, die in Lumen gemessene Lichtausbeute

und die Strahlungscharakteristik (frei, eng, breit, schräg, direkt oder indirekt strahlend) finden in gut durchdachten Beleuchtungskonzepten für Büroräume Berücksichtigung, weil sie ebenfalls unmittelbaren Einfluss auf das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit haben.

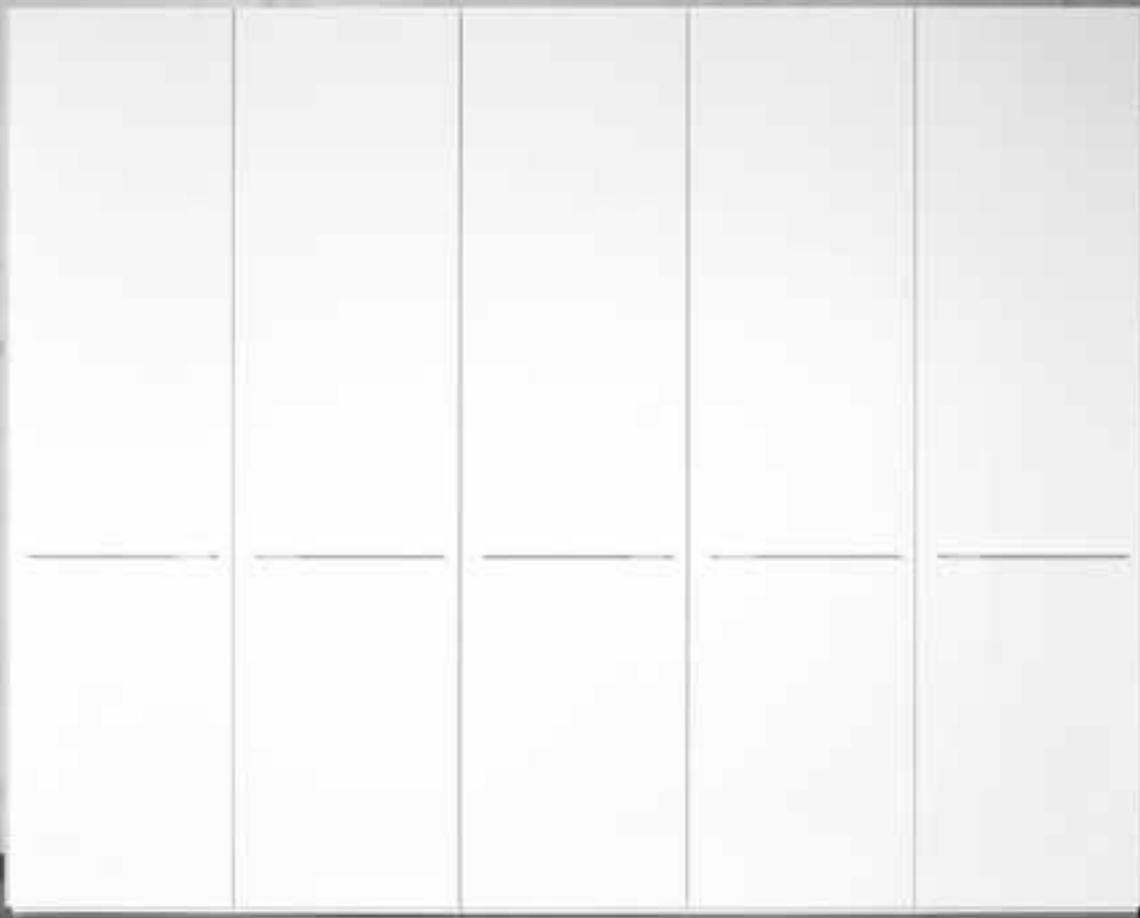
Zudem sollte das Licht den verschiedenen Sehaufgaben Rechnung tragen: Wie werden zum Beispiel der Bildschirm, die Tastatur und die Schreibunterlage ausgeleuchtet, wie der Tisch, der Boden, die Wände, die Decke und die Fenster? Um den vielfältigen ergonomischen und lichttechnischen Anforderungen gerecht zu werden, ist eine professionelle Lichtplanung unverzichtbar.

Einen ausführlicheren Artikel zu diesem Thema finden Sie in unserer E-Book-Ausgabe. Direkt dahin gelangen Sie über den QR-Code auf Seite 58.

Weitere Infos im
E-Magazin (siehe S.58)



NexUp Pur
HighEnd Schrank zum LowEnd Preis.



PIURE ♥ „Bibendum“ von Classicon

NexUp Pur. Fein in der Linienführung, hochwertig, preiswert, türweise zu bestellen – und schnell lieferbar.
Türen mit und ohne Griff. 4-Türer ab 1.971,- Euro (UVP inkl. 19% MwSt.)

PIURE.
Creating living space



OFFICE



GUTES GEFÜHL TRIFFT COOLE EFFIZIENZ

Ein attraktiv gestaltetes und stimulierendes Arbeitsumfeld sieht nicht nur schön aus, es ist auch sinnvoll: Mitarbeiter erfahren hier Sinn, Spaß sowie Erfolg und sind motivierter, ihre Fähigkeiten und Energie zum Wohl des Unternehmens einzubringen.

Es gibt Büros, die zwar funktional perfekt ausgestattet und ergonomisch sind, doch in puncto Gemütlichkeit das eine oder andere Defizit aufweisen. Eine freundliche und anregende Atmosphäre ist allerdings ein wichtiger Faktor, wenn es um das Wohlbefinden und somit um die Motivation der Mitarbeiter geht. Nach einer Studie des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation aus dem Jahre 2006 sind allein durch die Optimierung des Office-Designs Performance-Steigerungen von bis zu 36 Prozent möglich. Kein Wunder, dass auf der Kölner Büromesse Orgatec schon seit Jahren ein Trend zum wohnlichen Büro festzustellen ist.

Zunehmend in den Fokus rückt dabei die Erkenntnis, dass Büromöbel nicht nur einen unmittelbaren praktischen Zweck erfüllen müssen, sondern auch auf vielfältige Weise unsere Sinne ansprechen. Farben, Licht, Materialien und Design sind dabei ebenso wichtige Faktoren wie Gerüche und Geräusche. Ganzheitliche Konzepte machen das Büro zu einem kommunikationsfreudigen und sinnlichen Lebensraum, in dem sich positive Empfindungen einstellen und mit kühler Effizienz paaren – einen Ort zum Wohlfühlen und Produktivsein.

Am wohlsten fühlen wir uns in gut gelüfteten, angenehm temperierten Räumen mit natürlichem Licht, mittlerer Luftfeuchtigkeit, gedämpfter Geräuschkulisse und auflockernden Grünpflanzen. Und wenn wir von natürlichen Materialien umgeben sind. Naturholz etwa mit seiner angenehmen Haptik und Ausstrahlung hat deshalb seit jeher einen festen Platz in unserer Wohnkultur. Ähnliches gilt für Leder, das es in den unterschiedlichsten Qualitäten gibt und unseren Geruchssinn ebenso anspricht wie unseren Tastsinn.





Holz und Leder lassen sich im Möbelbau bekanntlich auch wunderbar mit anderen Materialien kombinieren, wie beispielsweise zahlreiche formvollendete Bauhaus-Klassiker beweisen. So bestehen etwa die um 1925 von Marcel Breuer entworfenen Satzische „Laccio“, die heute von Knoll International als Laccio Couchtisch und von Thonet als B Serie produziert werden, aus verchromten Stahlrohren und Flächen aus Holz. Und bei der berühmten von Ludwig Mies van der Rohe 1930 designten Liege „Barcelona“ gehen Stahl, Leder und Holz eine harmonische Beziehung ein.

In ganzheitlichen Bürokonzepten, die alle Sinne berücksichtigen, spielt natürlich auch die Akustik eine zentrale Rolle. Wichtige Kerngrößen sind dabei die Nachhallzeit und die Sprachverständlichkeit.

Alle Faktoren zu berücksichtigen, ist gewiss eine komplexe, aber auch lösbare Aufgabe. Ihr ci-Fachhändler wartet nur darauf, Ihnen dabei zu helfen, eine sinnliche Arbeitswelt zu schaffen, die Funktionalität und Attraktivität sinnvoll vereint. Einen Ort, an dem Menschen gesund, sicher, engagiert und effizient arbeiten können.

S. 34: Eleganter Mix aus klaren Linien und häuslicher Gemütlichkeit: Einfache Hochregale aus Holz bieten effizienten Stauraum, eine Deckenlampe spendet warmes Licht. **S. 35:** Gepaart mit minimalistischer Einrichtung schafft dieses lichtdurchflutete Büro tagsüber ein angenehmes Arbeitsklima, ohne unterkühlt zu wirken. **UNTEN:** In warmen Farben gehalten und geschmackvoll gestaltet, ist ein maximales Wohlfühlgefühl für produktive Arbeit garantiert. Hier zeigt Funktionalität seine schönste Facette.



SCHÖNE NEUE ARBEITSWELT: SPANNUNGSFELD VIELFÄLTIGER BEDÜRFNISSE

Dass sich in der Arbeitswelt vieles im Wandel befindet, ist ein offenes Geheimnis. Sowohl Studien als auch Befragungen verschiedener Institute belegen dies im Zusammenhang mit dem Einfluss von Megatrends auf unser Leben.

Oft stößt man im Zusammenhang mit der Betrachtung von Arbeitswelten auf eine Flut von Stereotypen und Klischees, die sich auf geschlechtsspezifische Wahrnehmungen und Bedürfnisse beziehen und das Miteinander im Arbeitsalltag definieren.

Es ist in Zeiten, in denen neue Spieler das Spielfeld betreten und neue Spielregeln das Miteinander im Berufsalltag beherrschen, oftmals ein heikles Thema: Lassen sich von den vermeintlichen Unterschieden zwischen Männern und Frauen Rückschlüsse ziehen, wie typisch weibliche und typisch männliche Büros aussehen? Gibt es diese überhaupt, oder muten sie nicht wie eine Erfindung des Gender-Marketings an? Könnte es nicht vielmehr ein Privileg zukünftiger Arbeitswelten sein, den individuellen Bedürfnissen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu entsprechen?

In den kommenden Jahren werden unterschiedliche Generationen mit ganz unterschiedlichen Lebensstilen und Wertmustern in Büros zusammenarbeiten. Diese Menschen haben ganz eigene individuelle Ansprüche an ihr Arbeitsumfeld. So ist es zum Beispiel laut der Frankfurter Allgemeine Zeitung für die Generation der „Millenials“ selbstverständlich, in Kaffeebars, offenen Kommunikationszonen, im Team und unter Einbeziehung der neuesten digitalen Technologien weitestgehend orts- und zeitunabhängig zu arbeiten. Sie definiert Büro und Büroräume neu, weil Arbeit integrativer Bestandteil ihres Lebens ist und als dieser anders einbezogen wird. Unternehmen bemühen sich, die Wünsche und Forderungen dieser jungen Arbeitnehmer zu verstehen und dabei gleichermaßen auch den Bedürfnissen der älteren Generationen zu entsprechen.

Ob aus allgemeinen Trends zu Farbe, offenen Bürostrukturen und Zonen für Kommunikation und informellen Austausch eine Ableitung zu weiblich konnotierten Eigenschaften hergestellt werden kann, bleibt fraglich und ist objektiv nicht messbar. Gehört das komplett in Weiß gehaltene und mit Kunst bestückte Büro tatsächlich einer Frau und dominieren dunkle, „schwere“ Farben immer zwingend das Büro einer männlichen Führungskraft?

Man kann sich angesichts der Brisanz dieser Diskussionen vorstellen, dass Kriterien wie Flexibilität und Modularität im Büroumfeld einen ganz anderen Stellenwert bekommen werden, wenn es in der Zukunft um Konzepte zu non-territorialem Arbeiten, Desksharing, Zunahme an Kommunikationsräumen etc. geht. Das Vertrauen in Systeme, die individuell adaptierbar, wandelbar und nachhaltig sind, wächst. Schließlich wird so der Zeitgeist immer wieder neu interpretiert. Zugleich wird die Wertschätzung der Menschen, die darin und daran arbeiten, ausgedrückt. Kurz: „Flexible“ Spieler werden zu Gewinnern. Denn welche Frau oder welcher Mann im modernen Arbeitsumfeld lässt sich gerne auf typisch weibliche oder typisch männlich Stereotype ihres/seines Büros reduzieren?



Die USM Möbelbausysteme vereinen als intelligentes System die Attribute beider Geschlechter; sie können jederzeit individuell angepasst werden und reflektieren als zeitloser Designklassiker stets den Zeitgeist. Sie nehmen Trends in Form und Farbe souverän auf, ändern wie ein Chamäleon ihre äußere Gestalt nach Maßgabe des Ausdrucks ihrer Besitzer und spiegeln weibliche wie männliche Bedürfnisse in synergetischer Art und Weise wider.



WIR FREIANGESTELLTEN

Von Markus Albers

Immer mehr Menschen arbeiten dank moderner Technik mobil und flexibel – in Cafés oder im Homeoffice, am Flughafen oder im Zug. Büros brauchen wir künftig trotzdem noch – aber sie haben eine stark veränderte Funktion.



Etwas hat sich verändert. Grundlegend. Zum ersten Mal können Festangestellte ihren Tag ähnlich strukturieren wie Freiberufler. Ein dritter Weg der Arbeitsorganisation tut sich auf: Ich nenne sie die „Freianstellung“. Unser Kapital sind der Inhalt unseres Kopfes und unseres Adressbuchs, unserer Laptop-Festplatte oder Cloud-Speichers – nicht das starre Regelwerk des Bürotags. Angesichts massiv gefallener Kollaborationskosten braucht heute niemand zwingend eine Unternehmensplattform, um erfolgreich am Wirtschaftsleben teilzunehmen. Die von Thomas Friedman schon 2004 beschriebene „flache Welt“ hat einen enormen technologischen Emanzipations-

OBEN: Ein spontanes aber stilvolles Meeting mit Kunden, Kollegen oder Geschäftspartnern in der eigenen Wohnung? Mit so einer Einrichtung alles nur eine Frage des Wollens.
DARUNTER: Manchmal reicht schon eine kleine Nische in der eigenen Wohnung mit einem Bürostuhl und einem Mini-Schreibtisch, auf dem man einen Laptop aufklappen kann, um weltweit vernetzt arbeiten zu können.

prozess des Einzelnen von den Unternehmen ausgelöst. Der amerikanische Journalist erklärt, wie frühere Entwicklungsländer dank moderner Technologien zunehmend auf gleicher Augenhöhe mit Industrienationen um Aufträge konkurrieren. Die von ihm korrekt identifizierten technischen Umwälzungen sind unter anderem:

- zunehmende Verbreitung von Workflow-Software und digitalem Dokumentenmanagement, die es Mitarbeitern ermöglichen, an einem Projekt zu arbeiten, ohne am selben Ort oder auch nur auf demselben Kontinent zu sein,
- weltweite Standardisierung von Geschäftsunterlagen und Dokumenten dank Internet und PDF,
- die Möglichkeit für jeden Menschen, dank schneller Online-Verbindungen das Ergebnis seiner Arbeit von einem beliebigen Ort aus Kollegen, Kunden oder dem Arbeitgeber zur Verfügung zu stellen.

Der fest angestellte Wissensarbeiter kann heute von überall am Arbeitsprozess teilnehmen, und er kann dies zu fast beliebigen Zeiten tun. Die Zeitverschiebung zwischen Indien und den USA ermöglicht ja gerade Effekte wie den von Friedman genüsslich beschriebenen, dass ein Amerikaner abends dem Steuerberater seine Unterlagen gibt, der sie nach Indien schickt, Feierabend macht – und am nächsten Morgen sind sie fertig bearbeitet zurück in seinem E-Mail-Eingang. Umgekehrt geht das übrigens auch: In einer Werbung des Bürogeräteherstellers Ricoh muss ein asiatischer Angestellter über Nacht dem Chef eine riesige Präsentation anfertigen. Er scannt einfach alle Vorlagen ein, mailt sie an Kollegen in Indien und Europa – und am nächsten Morgen hat er das vermeintlich Unmögliche geschafft: Er legt dem verblüfften Vorgesetzten die fertige Hochglanzpräsentation vor.

Die Entkoppelung der Arbeit von Ort und Zeit ist eine enorme Entwicklungschance für Länder wie Indien und China, birgt aber ebenso ein erhebliches Emanzipationspotenzial für Wissensarbeiter in entwickelten Ländern wie Deutschland. Diese Entwicklung ist tatsächlich neu – die technischen Mittel stehen erst seit wenigen Jahren komfortabel zur Verfügung, seitdem breitbandige Internetanschlüsse flächendeckend sowie leistungsfähige Endgeräte selbstverständlich geworden sind. Und die Konsequenzen sind noch lange nicht in allen Unternehmen angekommen. Der amerikanische Wirtschaftswissenschaftler Bill Jensen sagt es so: „Noch vor einigen Jahren mussten die Menschen von Unternehmen umgeben sein, die die Plattform für eine Zusammenarbeit darstellten. In Zukunft wird niemand mehr eine Unternehmensorganisation brauchen, um zu kooperieren, teilzunehmen oder etwas zu erschaffen. Die Zukunft der Zusammenarbeit am Traumarbeitsplatz wird wesentlich dadurch bestimmt, wie viel Mehr-

wert sie für den Einzelnen bereithält.“

Interessanterweise führt die neue Unabhängigkeit des Angestellten von der Infrastruktur der alten Büros keineswegs zu Vereinzelung und mangelnder Kommunikation. Im Gegenteil: Das Internet ermöglicht plötzlich eine neue Stufe der produktiven Zusammenarbeit. Dank internationaler Datenstandards, schneller Onlineverbindungen und immer effizienterer Workflow-Software lassen sich globale Experten-Netzwerke und hochqualifizierte Mitarbeiter in fremden Ländern ebenso leicht rekrutieren wie eigene Angestellte von der Anwesenheitspflicht im Büro befreien.

Der amerikanische Autor Don Tapscott hat viele Wirtschaftsführer interviewt – die meisten von ihnen waren sich einig, dass für Unternehmen die größten Chancen darin liegen, mit neuen Philosophien der Arbeitsplatzgestaltung zu experimentieren: „Die Beschäftigten bauen ihre eigenen selbst organisierten Verbindungen auf und bilden bereichsübergreifende Teams, die in der Lage sind, als globale Belegschaft in Echtzeit zu interagieren.“ Eine solche Dezentralisierung der Arbeit und der Arbeitsplätze werde in den nächsten Jahren der bestimmende Trend sein.

Tapscotts Fazit: Büro und Firmenzentrale würden nicht verschwinden. „Aber es wird immer weniger zwingende Gründe geben, monolithische reale Arbeitsplätze zu organisieren, an denen sich die überwältigende Mehrheit der Inhaber täglich einfinden muss.“ Das sieht auch das Centre for Innovation, Technology and Organisation am University College Dublin so. Dort wurde untersucht, wie zum Beispiel die Nutzung der Internet-Videotelefonie Skype ein Unternehmen verändert. Ergebnis: Kollaborative Technologien sorgen sogar für mehr und bessere Kommunikation unter Mitarbeitern als der gute alte Flurfunk im physikalischen Büro. „Anstatt Informationen in Datenbanken abzulegen nimmt der Mensch wieder eine zentralere Stelle in der Organisation von Arbeit ein“, so die Forscher: „Fragen werden durch kurze Chatnachrichten geklärt, Meetings so organisiert, und teilweise auch komplexe Aufgaben gelöst. Man kooperiert intensiv in Bereichen, in denen man es vorher nicht getan hätte und kann im Idealfall so ein besseres Verständnis von der Arbeitsumgebung und den Problemen erlangen.“

Dafür müsse allerdings das Management eine selbstständige Arbeitsweise etablieren, nur dann würden die Mitarbeiter proaktiv Informationen austauschen. „Das bedeutet auch, dass sich die Rolle des Managements verändert. Es geht darum, Rahmenbedingungen zu schaffen und





HIER SIND KINDER WILLKOMMEN

ELTERN/KIND-BÜRO

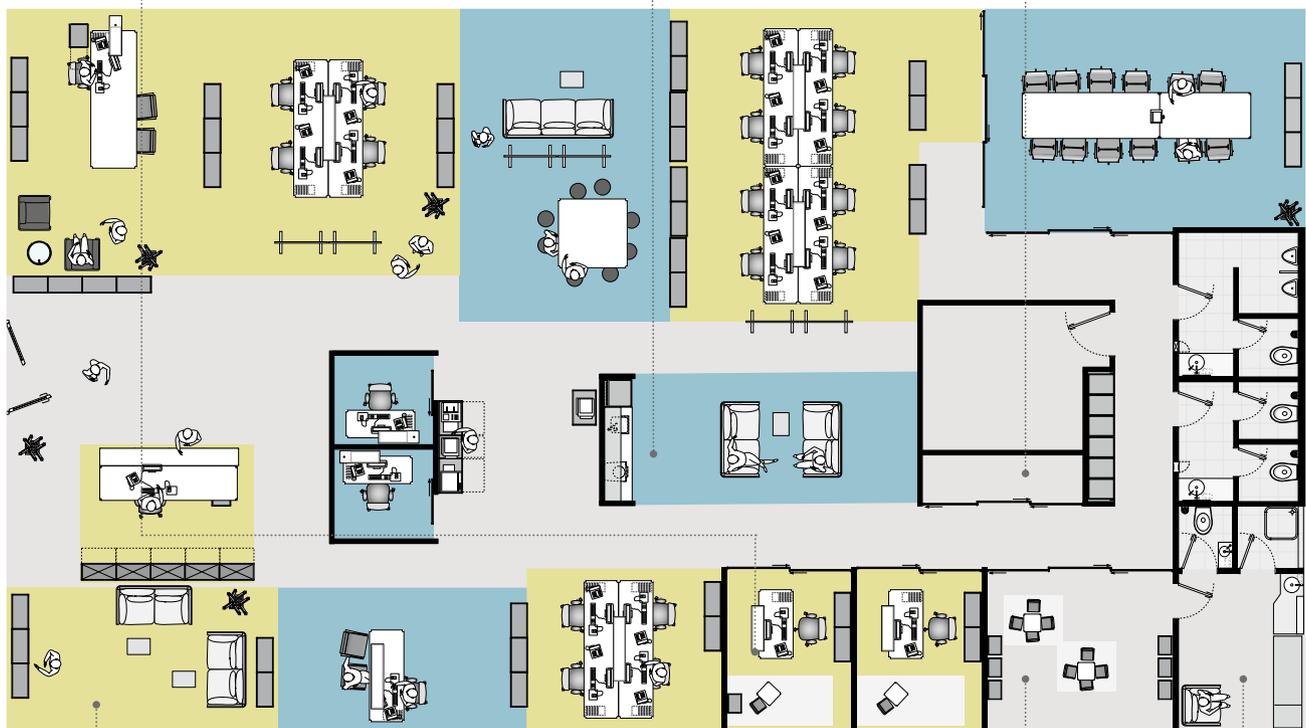
Nie wieder zwischen Job und Familie entscheiden. In dieses abgetrennte Büro können Angestellte ihren Sprössling mitbringen, ohne dass sich andere gestört fühlen.

PANTRY, LOUNGE/KOMMUNIKATION

Das Herzstück des Büros bildet eine praktische Küchenzeile mit angeschlossenem Sitzbereich. Ideal für Besprechungen in Kaffeenähe, oder einfach nur ein Platz zum Durchatmen.

KINDERWAGEN, -KARREN, GARDEROBE

Für genügend Stellfläche ist gesorgt: In diesem großzügigen Raum ist Mamis Mantel genauso gut aufgehoben wie der fahrbare Untersatz des Nachwuchses.



LOUNGE

Bei schlechtem Wetter lässt es sich hier in der Mittagspause prima aushalten! Und Besucher finden einen bequemen Platz, um eventuelle Wartezeiten zu überbrücken.

SPIELZIMMER

Toben, Malen, Lesen oder Puzzeln: Das Spielzimmer direkt zwischen Wickelraum und elterlichem Büro bietet alle Möglichkeiten eines heimischen Kinderzimmers.

WICKEL-, STILL-, RUHE- RAUM

Das Rundum-Sorglos-Paket für berufstätige Mütter und Väter wird abgerundet durch ein geräumiges Zimmer, das Wohlfühlatmosphäre beim Wickeln und Stillen garantiert.

diese durchzusetzen anstatt der klassischen Kontrollrolle.“ Mitarbeiter auf der anderen Seite müssten innovativ sein und offen für Experimente mit neuen Arbeitspraktiken. „Ich habe es in einer Fallstudie, in der Skype erfolgreich implementiert wurde, erlebt, dass die Unternehmensgrenzen bedeutungslos wurden“, erzählte mir der Initiator der Studie: „Menschen haben intensiv mit Skype kommuniziert, und es ist ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen allen Beteiligten entstanden. Dabei hat es keine Rolle gespielt, ob die Leute im gleichen Büro oder getrennt voneinander arbeiteten, ob sie zur gleichen Firma gehörten oder nicht.“

Die Forscher glauben, dass sich durch die Nutzung derartiger Technologien die Rolle des Büros ändert – es wird von der Pflichtveranstaltung zum freiwilligen Treffpunkt: „Menschen haben in Büros die Möglichkeit, sich zu treffen, Erfahrungen auszutauschen, zu lernen, ihr soziales Netzwerk zu erweitern und Beziehungen zu stärken.“ Längerfristig würden aber die meisten Berufsgruppen wohl nur noch etwa die Hälfte ihrer Arbeitszeit im Büro verbringen.

Interessanterweise stößt man immer wieder auf das Vorurteil, dass Arbeitskräfte, die einen Teil der Woche nicht im Büro verbringen, entweder kaum qualifizierte Callcenter-Angestellte sind, berufstätige Mütter, die ihre Karriere im Grunde schon abgeschlossen haben oder vielleicht noch klassische Außendienstler. Doch eine Studie der Future Foundation belegt: Es sind vielmehr besser ausgebildete Mitarbeiter mit mehr Berufserfahrung, die mobil und flexibel arbeiten. Nach der weniger überraschenden Berufsgruppe „Kultur, Medien und Sport“, die die Rangfolge anführt, folgen Geschäftsleute und öffentlicher Dienst, Lehrkräfte und Forscher, Angestellte in den Bereichen Technologie und Bauwesen sowie Manager in Unternehmen.

Auch sind es keineswegs – wie immer wieder behauptet – vor allem Selbstständige, die das erwartete Wachstum der Freiangestellten ausmachen: Vielmehr werde, so die Studie, ihre Zahl auf der Basis veränderter Arbeitsbedingungen für Festangestellte ansteigen, nicht als Folge eines von manchen prognostizierten Zusammenbrechens der heutigen Arbeitsstrukturen. Anders gesagt: Wir müssen nicht alle als „Free Agents“ und „Digitale Bohème“ in fragmentierten Jobbiografien unser prekäres Dasein fristen, wenn wir unser Leben nicht hauptsächlich im Büro verbringen wollen. Sondern es werden unsere Arbeitgeber sein, die uns vom Schreibtischzwang befreien. Vermutlich schadet es aber nicht, wenn wir ihnen dabei ein wenig Druck machen.



Markus Albers lebt als Journalist, Unternehmer und Sachbuchautor in Berlin. Er ist Autor bei Monocle und Brand Eins sowie Managing Partner der Agentur Rethink. Seine Arbeiten wurden u. a. in Die Zeit, GQ, AD, Vanity Fair, Spiegel, Stern, SZ-Magazin und der Welt am Sonntag veröffentlicht. Seine Bücher „Meconomy“ und der Wirtschafts-Bestseller „Morgen komm ich später rein“ wurden vielfach besprochen. Zu den Buchthemen hält er regelmäßig Vorträge und moderiert Panels.

Heute bestellt –
morgen geliefert



Designkatalog für Bürointerieur
Bestellen Sie* jetzt mit dem
Code 249 Ihren kostenlosen Katalog
telefonisch unter 06078-758 500

Firma _____

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

E-Mail _____



*Angebote nur für
Handel und Freiberufler

cairo.de



MODERNES
ARBEITEN





Offene und transparente Raumstrukturen, warme Farben sowie ein durchdachtes Licht- und Akustikkonzept schaffen bei Hansgrohe in Schiltach/Schwarzwald eine Atmosphäre, in der jeder Mitarbeiter den Platz findet, den er für seine Arbeit benötigt.

HANSGRÖHE

„HIER ARBEITEN MENSCHEN, KEINE FOTOKOPIERER.“



Das Unternehmen Hansgrohe mit Stammsitz in Schiltach/Schwarzwald gilt mit seinen Armaturen, Brausen und Duschsystemen als Innovationsführer in der Sanitärbranche. Über moderne Bürokonzepte sprachen wir mit Thomas Wüstenberg (links), Leiter Facility Management, und Roman Passarge, Leiter der Hansgrohe Aquademie, einem Showroom mit Museum sowie einem Schulungs- und Seminarzentrum.

Trägt die Ausstattung eines Büros zu einem angenehmen Arbeitsumfeld bei?

Thomas Wüstenberg: Ja natürlich, das angenehme Arbeitsumfeld beginnt bereits in einer sehr frühen Phase – aber nur mit einem funktionierenden Flächenmanagement. Bei Hansgrohe haben wir das vor vielen Jahren eingeführt und stetig an die sich verändernden Bedürfnisse angepasst.

Können Sie ein konkretes Beispiel nennen?

W: Vor rund drei Jahren haben wir ein etwa 2.000 m² großes Bürogeschoss aus den 1980er-Jahren neu strukturiert. Jetzt hätten wir natürlich einfach ein paar neue Möbel kaufen können. Aber das bringt nichts. Viel wichtiger ist es, einen Prozess mit den richtigen Leuten zu starten. Deshalb haben wir zusammen mit dem Möbelhersteller Vitra Workshops durchgeführt und Raum- und Ausstattungsfunktionen definiert.

Nach welchen Kriterien?

Roman Passarge: Heute spielen am Arbeitsplatz Flexibilität, Offenheit und Technik eine viel größere Rolle. Hier liegt unser Fokus.

W: Hinzu kommt ein wachsender Bedarf an unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten: ein Nebeneinander von normalen Sitzplätzen, Steh- und Rückzugsebenen. So gibt es bei uns Sofaecken zum Arbeiten, die gleichzeitig zur Entspannung genutzt werden können.

P: Mit dieser Mischung schaffen wir eine inspirierende, freundliche und zugleich sinnliche Atmosphäre. Hier arbeiten schließlich Menschen, keine Fotokopierer. Und jeder Mitarbeiter soll den Raum finden, den er für seine Arbeit benötigt.

Können das auch mehrere Räume sein?

W: Aber sicher. Wir arbeiten ohnehin sehr projektorientiert. Und dafür muss man sich zusammenfinden – von ganz kleinen bis ganz großen Teams. Bei uns geht das.

P: Mitunter verzichten wir auf zugewiesene Schreibtische. Ich bin rund 80 Prozent meiner Arbeitszeit unterwegs. Da brauche ich kein Einzelbüro. Wir haben zwei Gruppenarbeits-tische. Heute sitze ich an einem Platz, morgen ist dort der Azubi – und übermorgen wieder ein anderer.

Und das Feedback zur neuen Bürostruktur...?

W: ...ist durchweg positiv! Während des Prozesses gab es keine Konflikte, weil wir Mitarbeiter und Geschäftsleitung von Anfang an in den Prozess eingebunden haben. Einige dachten sicher zu Beginn, das sei zu teuer. Aber wenn man es richtig macht, fallen die Mehrkosten sehr moderat aus. Unser Erfolg zeigt sich auch daran, dass wir bislang nur ganz minimal nachrüsten mussten.

Sehen Sie in der Umstrukturierung dieser 2.000 m² einen Modellcharakter für Hansgrohe insgesamt?

W: Durchaus. Vor allem was das Licht- und Akustikkonzept betrifft. Und darüber hinaus entwickeln wir einzelne Features gezielt für andere Bereiche weiter.

Zum Beispiel für die Hansgrohe Aquademie?

P: Natürlich, auch weil wir derzeit die Räumlichkeiten weiterentwickeln. Wir wollen hier ebenso stärker als bisher sinnliche Erlebnisse und die Kommunikation betonen – sozusagen als herzliche Einladung, das Gespräch mit uns zu suchen.

Und wann ist dieser Prozess bei Hansgrohe insgesamt abgeschlossen?

P: Nie, wenn man dynamisch und innovativ bleiben will. Ein Büro muss sich immer weiterentwickeln. Wir sind da im Flow.

M: Und wir haben mit guter Planung, technischer Qualität und offener Kommunikation die richtige Basis geschaffen.



AKTION

AKTION
GEWINNEN SIE
DEN PHYSIX VON
ALBERTO MEDA



„PHYSIX“ – DREI ELEMENTE IM EINKLANG



Beim Bürostuhl „Physix“, den der Mailänder Industriedesigner Alberto Meda für Vitra entworfen hat, bilden die flexible Rahmenkonstruktion, der elastische Strickbezug und die stabilisierende Mechanikeinheit eine so noch nicht gesehene kongeniale Konstruktionseinheit. Das Zusammenspiel der flexiblen und festen Elemente lotet dabei die Möglichkeiten des dynamischen Sitzens auf wunderbare Weise ganz neu aus.

Wir verlosen fünf Exemplare dieses außergewöhnlichen Sitzmöbels, das als letztes Glied in einer langen Ahnenreihe von Stuhl-Ikonen steht und zugleich die Typologie entscheidend weiterent-

wickelt hat. Die Teilnahmebedingungen und alle weiteren Informationen erhalten Sie im [E-Magazin](#).

Anlässlich einer „Physix“-Präsentation bei Vitra in Weil am Rhein hatte ci-Geschäftsführer Steffen Schmidt Gelegenheit, mit Alberto Meda zu sprechen (siehe rechte Seite).

Weitere Infos im
E-Magazin (siehe S.58)



INTERVIEW

ALBERTO MEDA

„MIR GEHT ES UM EIGENSCHAFTEN“



ci-Geschäftsführer Steffen Schmidt sprach mit Alberto Meda.

Steffen Schmidt: Herr Meda, was treibt Sie als Designer an?

Alberto Meda: Dinge weniger kompliziert zu machen. Wir als Menschen sind kompliziert. Deshalb ist es wichtig, dass wir zum Ausgleich von einfachen Dingen umgeben sind. Einfache Dinge mit einer versteckten komplexen Technologie. Denn um ein gutes Ergebnis zu erzielen, müssen sich Schlichtheit und Machbarkeit die Waage halten. Der Fokus wandert also weg von Formen und hin zum Verhältnis.

S: Das gilt auch für Ihren Stuhl „Physix“?

M: Natürlich. Bei ihm geht es um die richtige Relation zwischen der menschlichen Physik und der des Stuhls. So ist der Stuhl zwar nicht organisch im wörtlichen Sinne, aber die Mechanik und die einzelnen, zusammenhängenden Funktionen verleihen ihm durchaus einen organischen Charakter.

S: Ist „Physix“ eine Weiterentwicklung Ihres bisherigen Schaffens oder etwas ganz Neues?

M: Es besteht durchaus eine Verbindung zu meinen bisherigen Projekten. Neu ist allerdings mein Vertrauen gegenüber dem Plastik. Vor fünf Jahren wäre so etwas für mich noch undenkbar gewesen. Es geht eben auch darum, sein Wissen zu erweitern. Und damit meine ich nicht nur meinen eigenen Wissenshorizont, sondern auch den der Vitra-Mitarbeiter. Jede Person, die in diesen Prozess involviert ist.

S: Was war Ihrer Meinung nach der schwierigste Teil in dem kreativen Prozess?

M: Eine Idee zu entwickeln, die auch wirklich Sinn macht. Schließlich gibt es heute schon unzählige Möbelstücke, und wenn man ein weiteres auf den Markt bringt, muss es sich davon abheben und neue Aspekte einbringen. Mir geht es um ein neues Design mit neuen Eigenschaften, die den Stuhl in seinem Verhalten optimieren. Das ist der Dreh- und Angelpunkt in diesem Prozess. Dabei werden verschiedene Möglichkeiten in der Material- und Produktionstechnik durchleuchtet sowie physikalische Grenzen getestet und berücksichtigt, bis die Technologie schließlich eine machbare Antwort darauf gibt. Dann kann die Idee in die Realität umgesetzt werden.

TRECA INTERIORS
PARIS

A RENDEZ-VOUS AVEC

luiz

&



Bettwäsche-Set zum Kuscheln
designed by Luiz

Bezugsstoffe und Accessoires
von Jean Paul Gaultier par Lelièvre

Boxspring Polsterbett Edition Vienna
Design Andreas Weber, Treca Interiors Paris

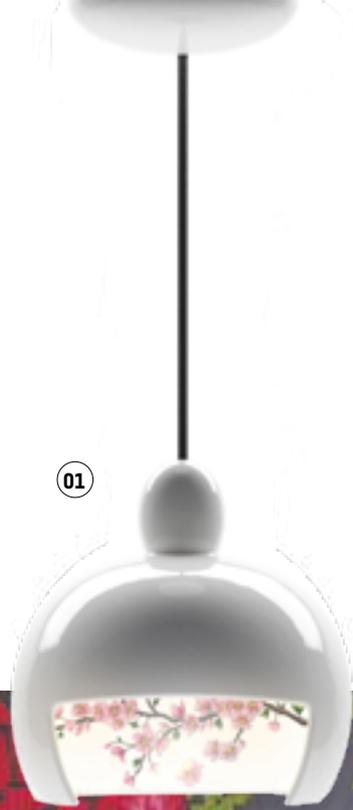


www.treca-interiors-paris.com



SELECTED

Möbel, Accessoires und Leuchten sollten praktisch sein und sich gut anfühlen – aber auch den Augen schmeicheln und Sinnlichkeit verbreiten. Unsere hier gezeigten Produkte können all das.



02

Selected



04



06



07



08



09



10



01_JUUYO Asiatische Schönheit: Lorenza Bozzoli entwarf die mit zarten Pfirsichblüten (oder Koi-Karpfen) geschmückte Keramik-Pendelleuchte für Moooi. Ca. 680,- Euro. (ci)

02_BOUQUET Stoffe von SAHCO finden Sie überall dort, wo das Besondere gefragt ist. So auch den edlen Seiden-Jaquard aus der Trendition-Kollektion für ca. 140,- Euro pro laufendem Meter. (ci)

03_GINGER Edel und schlicht ist der Armlehnstuhl von Roberto Lazzeroni für Poltrona Frau. Besonders gekonnt natürlich die hochwertige Lederverarbeitung. Erhältlich ist „Ginger“ für ca. 2.050,- Euro. (ci)

04_TRIO von Pulpo (Design: Julian Appelius) bietet maximale Ablagemöglichkeiten auf kleinster Fläche. Ob Beistell- oder Nachttisch – mit seinen drei Ebenen aus pulverbeschichtetem Stahlblech kann „Trio“ alles sein. Ca. 225,- Euro. (CAIRO/ci)

05_ROTTER IBIS Exklusiv ist die mundgeblasene Iittala-Birds-Kollektion von Oiva Toikka. Jede Skulptur dieser begehrten Sammlerstücke ist einzigartig – wie auch „Roter Ibis“, die für ca. 400,- Euro zu haben ist. (Fachhandel)

06_TANGENTE SPORT Extra-robust und flach: Die NOMOS-Uhr ist für's bewegte Leben bei Tag und bei Nacht. Besonders schön: Für Einblicke ins Innenleben sorgt der Glasboden. Ca. 1.950,- Euro. (Fachhandel)

07_TIVOLA Wie eine Skyline erheben sich die beiden mundgeblasenen Schalen und die Vase (l.) von Anna Torfs in die Höhe. Sinnlich-weiche Formen verbinden sich mit einem spannenden Gegensatz aus mattem Äußeren und glänzendem Inneren. Die Schalen gibt es für ca. 480,- bzw. 780,- Euro, die Vase für ca. 540,- Euro. (Fachhandel)

08_BECHER MOMENT Für das Frühstück oder den Nachmittagskaffee? Egal! Aus den Bechern (acht Farben) von Peter Svarrer für Rosendahl schmeckt jedes Getränk gleich doppelt so gut. Er kostet ca. 15,- Euro. (Fachhandel)

09_PETAL CLOCK Wie spät ist es? Ein Blick auf die von George Nelson entworfene Uhr, und Sie wissen es. „Petal Clock“ gehört zu den in vielen Formen und Materialien erhältlichen Wall Clocks von Vitra. Preis: ca. 300,- Euro. (ci)

10_FLATMATE dürfte in geschlossenem Zustand mit seiner Grundfläche von nur 0,09 m² der kleinste voll ausgestattete Sekretär auf dem Markt sein. Michael Hilgers entwarf ihn für Müller Möbelwerkstätten. Für ca. 1.000,- Euro. (ci)



SELECTED

01



02



03



04



06



05



LESEN

01_VOLAGE Gestatten: Das Doppelbett – neu in der gleichnamigen Kollektion von Philippe Starck für Cassina. Ab 4.885,- Euro (ohne Matratze) erhältlich. Leuchten je 325,- Euro. (ci)

02_WACHAUER MARILLE Lecker und exquisit wie alles von der Edelobstbrennerei Stählemühle. Es gibt ihn in der 0,35-l-Flasche inklusive Geschenkverpackung für ca. 125,- Euro. (www.staehlemuehle.de)

03_STONE PESTLE & MORTAR So wird die Zubereitung eines köstlichen Pestos zum Vergnügen: mit dem edlen Duo „Mörser und Stößel“ aus der Serie Eclectic by Tom Dixon. Hier vereinen sich Marmor und Messing nicht zuletzt dank der riesigen „Grifflipe“ zu einem standfesten Arbeitsgerät. Beides zusammen kostet ca. 185,- Euro. (ci)

04_TEETASSE MIT UNTERTASSE Zum Wilhelm-Wagenfeld-Teeservice von Zwiesel gehört auch diese Tasse mit passendem Teller und Untertasse. Die vom Bauhaus inspirierten Formen aus hitzebeständigem Borosilikatglas sind allesamt mundgeblasen. Das Set gibt es für ca. 45,- Euro (ci)

05_VASE & LEUCHE Was wächst denn da aus der Leuchte? Und was leuchtet da in der Vase? Richtig gesehen: Es ist beides in einem, nämlich Vase & Leuchte, und zwar von Dua (Design: Miriam Aust). Der mundgeblasene Glaskorpus wird einfach mit Wasser gefüllt und kann ganz individuell bepflanzt werden. Fertig ist das spannende Lichtspiel für ca. 260,- Euro. (Fachhandel)

06_GIMME SHELTER Nein, dies ist kein Song von den Rolling Stones. Aber der Aufforderung der Rockband „Gib mir Schutz“ wird das Sofa in vollem Umfang gerecht. Es stammt aus der Serie „Successful Living from Diesel with Moroso“ und ist in zwei Breiten (in einer Höhe) erhältlich. Ein Möbelstück mit echter Persönlichkeit, das ab 3.950,- Euro zu haben ist. (ci)

07_WHITE Made in Italy ist das in unzähligen Varianten zu gestaltende Sitzsystem von Minotti (Design: Rodolfo Dordoni). Ob mit oder ohne Armlehnen und/oder mit Ablageflächen entlang der Rückenlehne, „White“ macht Eindruck. Auf dem Gestell – mit Stoff oder unterschiedlichen Lederarten bezogen – liegen Sitz- und Rückenkissen und lassen ein interessantes Wechselspiel aus vollen und leeren Elementen entstehen. Wie abgebildet ab 11.080,- Euro. (ci)



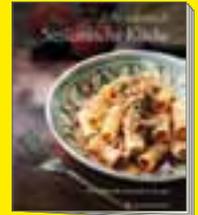
01



02



03



04



05



06



07



08

Leben, so wie wir es mögen: **01_STILIKONEN UNSERER ZEIT: WOHN- UND LEBENSGESCHICHTEN BESONDERER FRAUEN** porträtiert faszinierende Frauen, die stilprägend für unsere Zeit sind. Persönliche Reportagen und exklusive Fotos zeigen ihre Häuser, Wohnungen und geben Einblicke in ihr Leben. (Callwey, 39,95 Euro) **02_WOHNIDEEN AUS DEM WAHREN LEBEN** Seit längerem sind Blogger auf dem Vormarsch. Nichts ist daher naheliegender, als die besten Wohnblogger in einem Buch zu versammeln, das sie und ihre Lieblingswohnfotos mit Ideen und Inspirationen vorstellt. (Callwey, 29,95 Euro) **03_SPIELRÄUME** Der Titel sagt es: hier geht es um einfallsreiche Ideen für das Wohnen mit Kindern. Andrew Weaving präsentiert familiengerechte Wohnungen und Häuser, deren Räume so fantasievoll gestaltet wurden, dass sie Lust auf Spiel und Kreativität machen. (DVA, 39,99 Euro) **04_ECHT ITALIENISCH – SIZILIANISCHE KÜCHE** enthält 80 traditionelle und moderne Rezepte, die zum Nachkochen verführen. Entstanden ist das Buch in Zusammenarbeit mit ausgewählten Restaurants, Spitzenköchen und Fotografen Siziliens. Es bietet eine farbenfrohe kulinarische Reise rund um die geschichtsträchtige Insel. (Gerstenberg, 26,00 Euro) **05_HAUS & AUTO** Des Deutschen und vor allem Mannes liebstes Kind muss kein tristes Schattendasein in einer dunklen Garage fristen. 40 innovative Lösungen für die fahrbaren Schmuckstücke designbewusster Architektur- und Autoliebhaber zeigen, wie es auch anders geht. (Callwey, 59,95 Euro) **06_DEUTSCHES ARCHITEKTUR JAHRBUCH 2013/14** Das Deutsche Architekturmuseum führt seine bestens etablierte Jahrbuch-Reihe natürlich fort und gibt auch mit dem neuen Werk einen beeindruckenden Überblick über die aktuelle Spitzenarchitektur. (Prestel, 39,95 Euro) **07_APPLE DESIGN** Apple setzt Designmaßstäbe – der umfangreiche Band erklärt warum. Im Mittelpunkt der Publikation mit über 200 Designbeispielen steht Jonathan Ive, seit 1997 verantwortlich für die Gestaltung der Kult-Produkte. (Hatje Canz, 39,80 Euro) **08_INTERWOVEN – KVADRAT TEXTILE AND DESIGN** Während des London Design Festivals stellte der bekannte Textilhersteller Kvadrat das eindrucksvolle Buch vor. Es entstand in Zusammenarbeit mit Prestel, einem der weltweit renommiertesten Verlage der Kunst-, Architektur-, Fotografie- und Designbranche. (Prestel, ca. 42,00 Euro)

07





SELECTED

01



04



01_MORRELL heißt der elegante Bezugsstoff von Zimmer + Rohde, bei dem sich ein Velours-Rautendesign auf einem Melange-Fond erhebt. Meterpreis ca. 142,- Euro. (ci)

02_MUSIC SYSTEM+ Neu: Jetzt mit DAB/DAB+ und Bluetooth-Wireless-Technologie. Altbewährt: Look und Hi-Fi-Sound, für den Tivoli Audio bekannt ist. Ca. 1.200,- Euro. (ci)

03_CHARIOT Metallgestell, große Räder und ein Tablett – das ist der Servierwagen von Casamania (entworfen vom Büro GamFratesi), der ca. 1.550,- Euro kostet. (CAIRO/ci)

02



04_KEBAB Erlesene Einzelstücke zum „Totem“ von Hand kunstvoll zusammengefügt ergeben ein Leuchtenunikat von Established & Sons (Design: Committee). Preis auf Anfrage. (ci)

05_CLIP CLIP von Hay halten zusammen, was zusammen gehört. Besonders schön der Clip mit Löffel für angebrochene Tee- oder Kaffeetüten (oben). Preis: ca. 8,- Euro. (ci)

06_NX300 Schnell, kraftvoll, vielseitig – die spiegellose Systemkamera von Samsung, für ca. 550,- Euro. (Fachhandel)

03



07_MYSTERIO Die Hängeleuchte aus der Kollektion Successful Living from diesel with foscari hat einen Preis ab 225,- Euro. (ci)

08_PIXO Einen um 360° drehbaren Kopf und einen um 360° drehbaren Arm, eine einstellbare Lichtintensität und einen USB-Anschluss – das alles bietet die von Fernando & Pablo Pardo für das Design House Stockholm entworfene Tischleuchte für ca. 275,- Euro. (ci)

09_CHATEAU LA CONNIVENCE Dem ehemaligen Profifußballer Johan Micoud gehören die Rebstöcke, die diesen herrlichen Rotwein „produzieren“. Die 0,75-l-Flasche gibt es für ca. 175,- Euro. (Fachhandel)

10_VALENTINE Kreiert von Marcel Wanders für Moooi, verzaubert die Pendelleuchte mit ihrer fernöstlichen Stilrichtung. Die aus mundgeblasenem Kristallglas hergestellte „Valentine“ hat ein beeindruckendes Innenleben, wodurch ein phantastisches Licht- und Formenspiel entsteht. Ein wahres Juwel. Soviel Glanz hat seinen Preis: in Weiß kostet sie ca. 1.520,- Euro. (ci)

05



06



11_SUPEROBLONG stammt aus der gleichnamigen vielfach kombinierbaren Polster-Serie von Cappellini und wurde von Jasper Morrison designt. Praktisch: Die einzelnen Elemente sind mit Reißverschlüssen verbunden. Drei Elemente mit zwei Armlehnen gibt es für ca. 5.690,- Euro. (ci)

HÖREN 1

07



01



02



03



04

Nicht nur für besinnliche Stunden: **01_DAS MIT DEM GLÜCKLICHSEIN** Stefan Gwildis und die NDR Bigband – eine tolle Kombination. Die CD ist zum einen eine große Liebeserklärung an die unsterblichen Songs des „Great American Songbook“ und zum anderen eine kleine Rückschau auf die eigene Karriere Stefan Gwildis' aus dem Blickwinkel des Jazz. **02_DE VISÉE** Toyohiko Satoh, einer der wichtigsten und einflussreichsten Lautenisten des vergangenen Jahrhunderts, spielt weitgehend unbekannte, weil erst kürzlich entdeckte beeindruckende Werke des französischen Komponisten und Lautenisten Robert de Visée. **03_FOR NOW I AM WINTER** Mit dieser Aufnahme legt Ólafur Arnalds sein drittes Studioalbum vor. Seine musikalischen Ideen sind hier poppiger als je zuvor und Arnór Dan Arnarson, Lead-Sänger der Band Agent Fresco, ist ein perfekter musikalischer Partner. **04_IMMUNITY** Nach seinen Co-Produktionen mit Coldplay, Brian Eno und King Creosote ist Jon Hopkins endlich mit seinem neuen Solowerk zurück – vollgepackt mit den besten Sounds, die er je produziert hat.

08



09



10



11





SELECTED

01_JALIS Nichts, was ablenkt, soll das Sofa haben, dachten sich die Designer Jehs + Laub und erschufen diesen „Raum für die Architektur der Gelassenheit“ für COR. Kissen reiht sich an Kissen. So entstehen Oasen zum Wohlfühlen – und Lieblingssofas. Spezielle Polsterungen spenden Halt und märchenhafte Bequemlichkeit. Und „Jalis“ kann ganz individuell geplant werden: passend für jeden Raum, jeden Geschmack und alle Komfortansprüche, ob mit Beinen oder Podest. In dieser Ausführung (Sofa mit 2,40 m Länge, Podest mit 2,90 m Länge) in Stoff für ca. 4.850,- Euro, in Leder ab 6.240,- Euro. (ci)

02_COMEBACK Design aus den 60er Jahren – der Stahlrohr-Stapelstuhl, der schon vor der Wende millionenfach zum Einsatz kam. L&C stendal bietet dieses erfolgreiche und bewährte Modell als Re-Design an. Ein Comeback gelang auf ganzer Linie. Ab ca. 90,- Euro (ci)

03_MASTERS In diesem Stuhl von Kartell vereinen Philippe Starck und Eugeni Quitllet drei Stile: Elemente der „Serie 7“ von Arne Jacobsen, des „Tulip Armchair“ von Eero Saarinen und des „Eiffel Chair“ von Charles Eames. Herausgekommen ist ein kurvenreicher Hybrid, der sich auch toll für den Außenbereich eignet, in Schwarz, Weiß, Senfgelb, Rostbraun und Salbeigrün. Er kostet ca. 165,- Euro. (ci)

04_FASAN, BARSCH, KNURRHAHN Wunderschöne Drucke (viele weitere Motive) in unterschiedlichen Farben auf edlem weißen Halbleinen – fertig sind die geschmackvoll gestalteten Geschirrtücher von Frohstoff für ca. 15,- Euro. (Fachhandel)

05_ZEHN Personen auf einen Streich nimmt die Dreimeter-Ausführung dieses mit einer Massivholzstärke von 40 mm in geölter Eiche von e15 (Design: Philipp Mainzer) hergestellten Esstisches locker auf – gern auf diesen Stühlen „Houdini“, ebenfalls von e15 (Design: Stefan Dietz, ab 505,- Euro). Den Tisch gibt es übrigens auch mit einer Länge von 2,40 m, und zwar für ca. 4.490,- Euro. (ci)

01



02



03

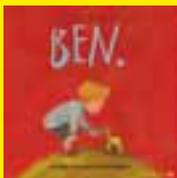


04



05





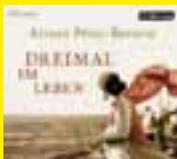
01



02



03



04



05



06

Wahre Hörgenüsse: **01_BEN** Ben ist sechs, und sein bester Freund ist die Schildkröte Herr Sowa. Gemeinsam machen sie sich auf ins Abenteuer. Oliver Scherz erzählt, wie spannend das Leben sein kann, wenn man es aus dem richtigen Blickwinkel betrachtet. 1 CD **02_DAS MUSST DU ERZÄHLEN – ERINNERUNGEN AN WILLY BRANDT** Egon Bahr war lange Willy Brandts engster politischer und persönlicher Weggefährte. Zum 100. Geburtstag des großen Sozialdemokraten schildert er erstmals seine ganz persönlichen Erinnerungen an die gemeinsamen Jahre. 4 CDs **03_TABU** Sebastian von Eschburg verliert als Kind durch den Selbstmord seines Vaters jeden Halt und versucht, sich durch die Kunst zu retten. Als ihm vorgeworfen wird, eine junge Frau getötet zu haben, übernimmt Strafverteidiger Konrad Biegler den Fall. 4 CDs **04_DREIMAL IM LEBEN** Max Costa – professioneller, attraktiver, charmanter Eintänzer – verdient viel Geld als Gigolo und Trickbetrüger. Dann begegnet er Mecha Inzunza, Frau des gefeierten Komponisten Armando de Troeye. Das Ehepaar ist in Buenos Aires auf der Suche nach einem Tango, der den Erfolg des Bolero überbietet, Max der ideale Fremdenführer... 8 CDs **05_EMMA** Emma Woodhouse ist jung, wohlhabend, schön und der Mittelpunkt der Gesellschaft in Highbury. Sie genießt das Leben in vollen Zügen und denkt nicht daran, ihre Unabhängigkeit für eine Ehe aufzugeben. Dafür sorgt sie für Verbindungen unter ihren Freunden und richtet ein Gefühlschaos an. 14 CDs **06_IMMER DERSELBE SCHNEE UND IMMER DERSELBE ONKEL** In ihren Essays gibt Herta Müller Auskunft über sich und ihren Weg aus Rumänien in die Literaturwelt. Sie erzählt von Kindheit, Jugend und Verfolgungen durch die Geheimpolizei, widmet sich aber auch Fragen ihres eigenen Schreibens. Inkl. Stockholmer Rede zur Nobelpreisverleihung und Tischrede im O-Ton. 4 CDs

THONET

**Verkaufsaktion S 411 -
Wir schenken einen B 97 b!**

Informationen unter www.thonet.de

MOLTO
BENE

Bella Italia: das ist nicht nur Spaghetti, Pizza, Espresso und Eis. Viel mehr noch ist es La Dolce Vita, der ganz besondere Lebensstil unserer südländischen Nachbarn – auch im Winter. Aber was wäre der ohne die vielen beeindruckenden Designprodukte des Landes?



01_ESPRESSOMASCHINE Alessi gehört schon lange zu den bekanntesten „Italian Design Factories“ und überzeugt mit ganz besonderen Produkten. So auch mit „9090“ (Design: Richard Sapper), der ersten Espresso-maschine des Unternehmens, die ab ca. 120,- Euro erhältlich ist. (ci)



02_KORBSCHALE – auch von Alessi und ebenso elegant (Design: Pierre Charpin). Die dekorative Aufbewahrungsmöglichkeit „PCH02“ für Obst, Brot und mehr hat ein wunderschönes durchbrochenes Strebenmuster. Ab 60,- Euro. (ci)



03_LAVENHAM EXECUTIVE Nicht nur für Speis und Trank im Esszimmer: Der exklusive Stuhl von Patricia Urquiola für De Padova passt auch wunderbar an Besprechungstische oder hinter einen Schreibtisch. Besonders beeindruckend ist sein gestepptes Muster außen. Sein Preis: ca. 590,- Euro. (ci)



04_HUSK Harte Schale – weicher Kern. „Husk“ von B&B Italia (Design: Patricia Urquiola) ist das Ergebnis einer völlig neuen Entwurfsmethode, die ein Loblied auf die Weichheit singt. Durch die breite Farbpalette, die verschiedenen Ausführungen der Schale, des Untergestells und der Bezüge gibt es für „Husk“ viele Gestaltungsmöglichkeiten, wie abgebildet für 2.260,- Euro. (ci)



05_SIMON Sind es die Schlangen der Medusa? Keine Angst, dank Designer Borek Sipek beißen die sieben Arme Simons nicht, denn Driade hat den exklusiven Kerzenleuchter aus hochwertig versilberten Metall hergestellt. Er kostet ca. 1.110,- Euro. (ci)



06_ORLOV Um die tollen Designs von Missoni Home kommt man einfach nicht herum. Die schönen und unverwechselbaren Muster und Farben verleihen jedem Raum einen individuellen Touch, wie mit diesem Kissen (40 x 40 cm) für ca. 140,- Euro. (ci)



07_IRONY Beistelltisch von Gervasoni aus handgefertigtem Stahlgeflecht (Design: Paola Navone) aus. Er ist in drei Größen (Ø 30/40/50 cm, Höhe 50/60/70 cm) ab ca. 260,- Euro zu haben. (ci)



08_POST KRISI PK LED aus der gleichnamigen Kollektion von Catellani & Smith gibt es in Weiß, Silber und Gold, mit einer oder zwei LEDs in Kalt- oder Neutralweiß. Ab ca. 800,- Euro. (ci)

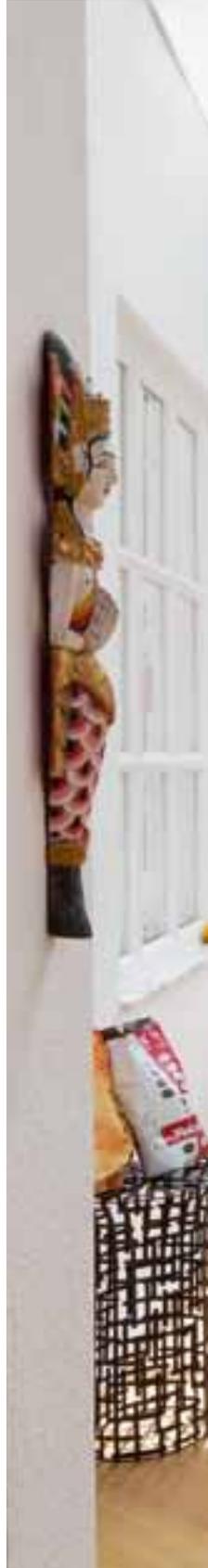




Foto: Michael Jungblut



HAUS „DIOGENE“ – FREIHEIT AUF SECHS QUADRATMETERN



Stellen Sie sich vor, Sie besäßen ein Zweit- haus, das mitten in einem Waldstück steht. Abgeschottet vom Lärm, fernab jeglichen Trubels. Ohne Nachbarn, Handy, Laptop oder Fön. Sie sind ganz auf sich allein gestellt – und genießen es. Denn hier sind Sie frei. Der Zwang, sich irgendwo zu melden oder irgendwelche „To Do“-Listen abzarbeiten, existiert nicht. Für die meisten Menschen ist diese Vorstellung die reinste Utopie. Doch für den Architekten Renzo Piano ist es eine Idee, die er seit den Anfängen seiner beruflichen Karriere verfolgt. Jetzt ist sie Realität. Die Wohneinheit „Diagone“ ist kein Luftschloss, sondern ein sechs Quadratmeter kleines Haus aus Aluminium und Holz, momentan noch als Prototyp auf dem Vitra Campus in Weil am Rhein ausgestellt. Es ist die moderne Neuinterpretation einer archaischen Hütte für maximal zwei Personen, deren Verwirklichung zehn Jahre dauerte. Herausgekommen ist ein temporärer Rückzugsort, der auf die einfachste Lebensform des Menschen ausgerichtet ist: Ein Bett, ein Stuhl, ein Tisch, eine kleine Kochnische und eine Toilette – mehr braucht es nicht, um glücklich zu sein. Wahrlich eine Stätte der Reduktion und Meditation. Damit bei aller Einfachheit die heutigen Ansprüche an Nachhaltigkeit und Energieeffizienz nicht zu kurz kommen, verbirgt sich hinter „Diogene“ allerdings eine hochkomplexe Technik. Und das braucht seine Zeit: Die Wohneinheit ist ab 2014 in drei verschiedenen Varianten von Vitra erhältlich.

LEUCHTENDE „SCHÖNWETTER- WOLKEN“ IN GENFER ATRIUM

Innovative Möglichkeiten im Umgang mit Licht aufzuzeigen, ist seit langem ein Markenzeichen von Belux. So hielt der renommierte Leuchtenhersteller auch eine Lösung bereit, als jüngst eine Genfer Bankfiliale nach einem auf dreifache Weise wirksamen Beleuchtungssystem für einen großen Innenhof suchte, der durch ein Glasdach zur Kundenhalle umfunktioniert worden war. Dabei galt es nicht nur, das Areal gleichmäßig mit künstlichem Licht auszuleuchten, sondern zugleich auch das stark einfallende Tageslicht abzumildern und die Raumakustik zu verbessern. Gelungen ist das durch den Einsatz drei riesiger „Mamaclouds“, die jetzt als Sonderanfertigung mit bis zu 12m Länge und 3m Durchmesser majestätisch im ehemaligen Innenhof hängen. Gleichsam als leuchtende Schönwetterwolken mit poetischem Charakter filtern die Lichtskulpturen (Design: Frank Gehry) stimmungsvoll das Tageslicht. Ihr innovatives und langlebiges High-Tech-Material trägt zu einer wesentlichen Schallreduktion bei. Es ist ein mehrfach veredeltes Polyester- vlies, das in Optik und Haptik einem starken und leicht faserigen Papier ähnelt – flexibel verformbar, reißfest, schwer entflammbar und alterungsbeständig. Fazit: Aufgabe gelöst, Arbeitsbedingungen verbessert und eine einmalige Atmosphäre geschaffen.





PASCAL MOURGUE



Am 23. November kann Pascal Mourgue seinen 70. Geburtstag feiern. 1943 im französischen Neuilly geboren, studierte der international bekannte Designer Holzbildhauerei an der L'École Boulle und anschließend Innenarchitektur und Design an der École Nationale des Arts Décoratifs. Einen ersten großen Erfolg konnte er bereits 1969 mit dem Entwurf des Stuhls „Biscia“ verbuchen, von dem mehrere hunderttausend Exemplare verkauft wurden – und noch immer werden: Nämlich als Reedition von Ligne Roset. Seit Beginn der 80er Jahre gehört Mourgue neben Philippe Starck zu den meistbeschäftigten französischen Möbeldesignern. Darüber hinaus arbeitet er für namhafte Möbelhersteller wie Knoll. Int., weitere und Fermob. Der moderne und zugleich zeitlose Stil sowie das Produktdesign seiner Entwürfe, die trotz eines hohen Grades an Ästhetik und Einfachheit eine hohe Funktionalität aufweisen, haben ihn berühmt gemacht. Zu seinen bekanntesten Werken gehören das Konferenztischsystem „Pascal“ (Knoll Int.), der Stuhl „Calin“, der Tisch „Les Forêts“, die Sofas „Smala“ und „Patchwork“ sowie die Sessel „Tazia“ und „Cityloft“ (alles Ligne Roset).



CITYLOFT
Ligne Roset

NANNA DITZEL



Am 6. Oktober wäre die 1923 in Kopenhagen geborene und im Juni 2005 verstorbene Designerin Nanna Ditzel 90 Jahre alt geworden. Nach ihrer Ausbildung zur Möbeltischlerin und dem Studium an der School of Arts and Crafts und der Royal Academy of Fine Arts in Kopenhagen gründete sie zusammen mit ihrem Mann Jørgen Ditzel ein eigenes Designstudio. In den 50er Jahren entwarf das Ehepaar gemeinsam Möbel, Schmuck und Textilien, für die sie mehrfach ausgezeichnet wurden. Nach dem Tod ihres Mannes zog die Designerin nach England, wo sie Anfang der 70er Jahre mit ihrem neuen Ehepartner Kurt Heide das Interspace International Furniture House gründete, bevor sie 1986 zurück in Dänemark wieder ein Designstudio ins Leben rief und für renommierte Hersteller wie Fritz Hansen und Fredericia arbeitete. Auch Stoffe gehörten zu ihrem Repertoire, wie der Möbelstoff „Hallingdahl 65“, der heute von Kvadrat hergestellt wird und mit dem der Pouf von Ministry of Design (siehe unten) bezogen ist. Er ist im Rahmen einer Hommage an Nanna Ditzel entstanden, die während des Salone del Mobile in Mailand (2012) vorgestellt wurde.



HALLINGDAHL 65
Kvadrat

STEFAN WEWERKA



Kurz vor seinem 85. Geburtstag verstarb am 14. September 2013 der Architekt, Designer und Künstler Stefan Wewerka. 1928 geboren, absolvierte er als Schüler von Max Taut, Eduard Ludwig und Georg Leowald von 1946 bis 1950 ein Architekturstudium an der Hochschule für Bildende Kunst in Berlin und wurde bereits 1951 mit dem 1. Preis im Wettbewerb „Landesjugendherberge Bonn-Venusberg“ ausgezeichnet. 1961 begann er mit ersten Stuhlskulpturen, die Design und bildende Kunst beeindruckend verbinden, Bleistiftzeichnungen, Aquarellen, Ölbildern und Radierungen, 1976 mit Möbel- und Modeentwürfen. 1977 folgte seine insgesamt elfjährige Zusammenarbeit mit der Firma TECTA in Lauenförde, aus der zahlreiche Stühle und Tische, der so genannte „Küchenbaum“ aus verchromtem Stahl mit höhenverstellbaren und drehbaren Elementen und die Kleinwohneinheit „Cella“ – Sofa, Klappbett, Regal, Liege, Hochsitz, Stehpult und Bodencontainer – hervorgehen. Aber auch mit Stahlskulpturen machte sich der Künstler einen Namen. Für die „documenta 8“ in Kassel schuf er einen Pavillon, der ein Jahr später an der Kunstakademie Münster aufgebaut wurde. Stefan Wewerka lebte zuletzt in Berlin und Köln.



B5
Tecta

DAS CI-MAGAZIN MACHT MOBIL

Pünktlich zum zehnjährigen Bestehen gibt es das Magazin der creativen Inneneinrichter nun auch in einer elektronischen Version fürs iPad. Freuen Sie sich auf dieses neue Format, mit dem wir unser crossmediales Angebot erweitern. Denn durch den Launch des digitalen CI-Magazins können Sie ab sofort diverse tolle Features nutzen. Multimediale Anwendungen wie Film- und Soundsequenzen oder Zoom-Funktionen machen das Online-Surfen quer durch das E-Mag zum Erlebnis für Ihre Sinne und zum reinen Vergnügen. Außerdem finden Sie hier regelmäßig zusätzliche Beiträge und längere Versionen einiger Artikel aus dem Heft. Probieren Sie es aus: Unsere Kernthemen wie Wohnen, Arbeiten, Einrichten und Leben sind wie geschaffen dafür, auch auf diese Weise präsentiert zu werden. Und natürlich auch die Mitmachaktionen, bei denen Sie etwas gewinnen können, wie etwa bei der Verlosung der

vom Mailänder Designer Alberto Meda geschaffenen neuen Bürostuhlkategorie „Physix“ (siehe Seite 43).

Sukzessive werden wir alle multimedialen Möglichkeiten des elektronischen CI-Magazins ausloten, um Ihnen einen möglichst großen Mehrwert zu bieten. Laden Sie die neue Ausgabe ganz einfach und kostenlos über iTunes herunter! Mit dem untenstehenden QR-Code haben Sie am schnellsten Zugriff auf die App. Falls Sie noch kein iPad besitzen, sich aber schon einmal einen Eindruck von den Vorzügen unseres neuen Angebots verschaffen möchten, liefert Ihnen auch unsere Homepage einen kleinen Vorgeschmack. Also: Worauf warten Sie noch?

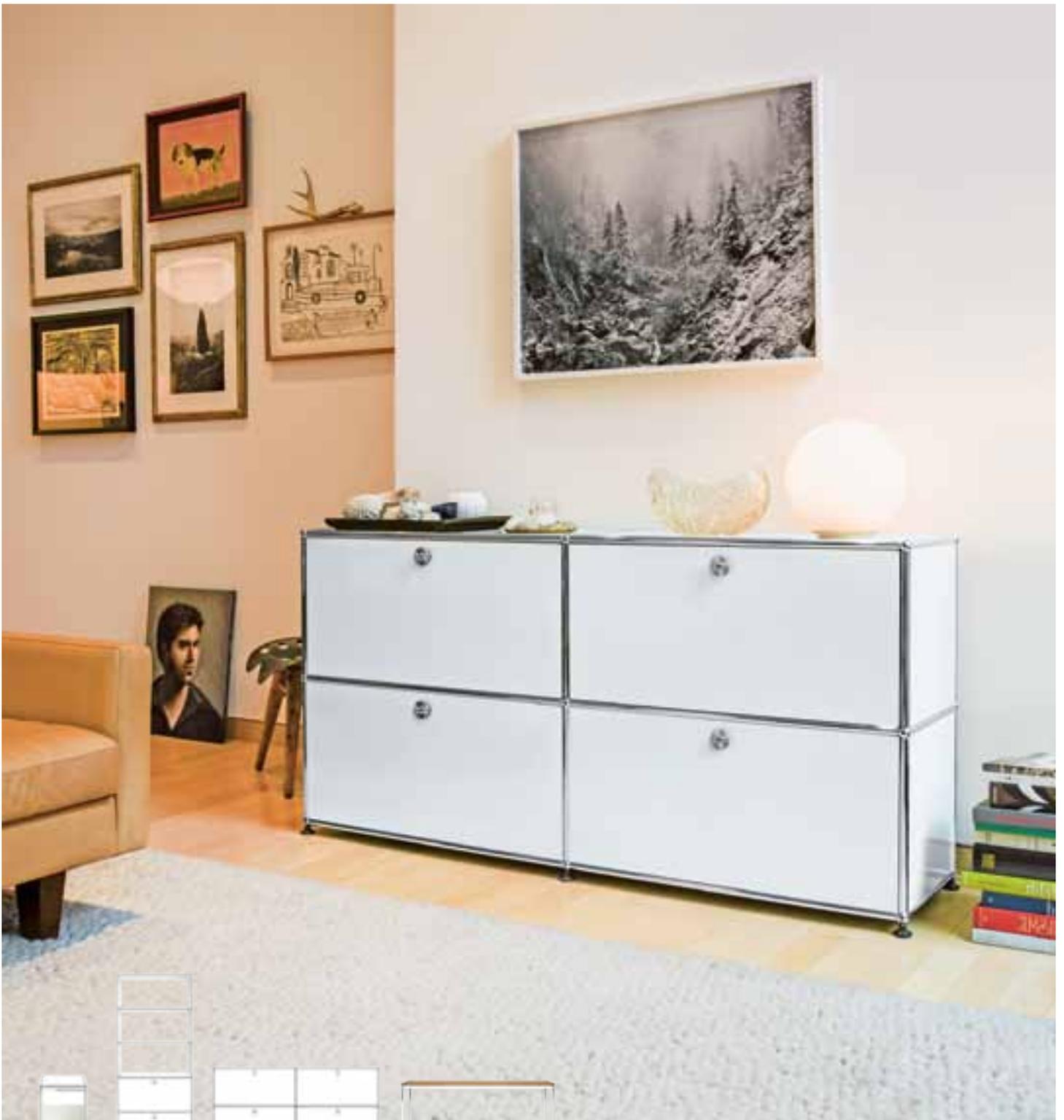


www.creative-inneneinrichter.de

HERSTELLERNACHWEIS

Alessi (55), Arco (15), Arper (21), B&B Italia (51, 55), Baccarat (30), Belux (56), BD Barcelon Design (30), Bosa (30), Cappellini (16, 51), Carpet Sign (30), Casamania (50), Casamilano (20), Cassina (18, 48), Catellani & Smith (55), COR (7, 52), De Padova (55), Design House Stockholm (51), Driade (55), Dua (48), e15 (Titel, 18, 52), Edra (16, 20), Established & Sons (50), Flexform (Titel, 18), Foscarini (51), Fritz Hansen (15, 30), Gervasoni (55), Gubi (8), Hay (8, 21, 50), Hey-Sign (18), L&C Stendal (52), Iittala (46), Kartell (8, 52), Knoll International (14), Kvadrat (8, 57), Lammhults (9), Lichtlauf (10), Lightyears (10), Lignet Rose (57), Luceplan (11), Marsset (11), MDF Italia (31), Minotti (49), Missoni Home (55), Mogg (20), Montana (7), Moooi (Titel, 6, 18, 46, 51), Moroso (48), Muuto (10), müller möbelfabrikation (20), Müller Möbelwerkstätten (47), Nils Holger Moormann (Titel, 7, 18, 34–36), Nimbus (10), Occhio (10), Poltrona Frau (46), Pulpo (46), Raumgestalt (17, 18), Reuber Henning (14), SAHCO (46), Tecta (57), Thonet (8, 17), Tom Dixon (Titel, 18, 48), USM (37), Vitra (6, 7, 8, 9, 14, 38, 42, 44, 47, 56), Walter Knoll (21), Wogg (20), Zanotta (21), Zimmer + Rhode (50), Zwiesel (48)

IMPRESSUM CI – Das Magazin der creativen Inneneinrichter erscheint dreimal jährlich im CI Verlag, Spreestraße 3, 64295 Darmstadt, Tel. +49 (0)6151 39128-25, Fax +49 (0)6151 39128-28, info@creative-inneneinrichter.de, www.creative-inneneinrichter.de **Auflage** 129.500 **Heftpreis** 4,50 Euro **Redaktion** Presseinfos, Anregungen, Reaktionen bitte ausschließlich an: CI c/o moskito pr, Hoerneckestr. 25–31, 28217 Bremen, Tel. +49 (0)421 33558-701 **Mailkontakt Büro der Chefredaktion** Birgit Osmer (osmer@moskito.de) **Verantwortlich für den Inhalt** (v.i.S.d.P.) Steffen Schmidt **Anzeigen, Abonnements und Vertrieb** Sandra Gotha (info@creative-inneneinrichter.de); es gilt die Anzeigenpreisliste gemäß der Mediadaten 2013 **Chefredakteur** Axel Stamm **Kreation** Eckard Christiani **Art-Direktorin** Asoomda Kim **Redaktionsbeirat** Frank Anger-Lindemann, Kurt Neufeind, Klaus Seydlitz **Autoren dieser Ausgabe** Markus Albers, Fabio Cecere, Martin Höche-Heemsath, Klaus Hofmeister, Jürgen W. Konrad, Birgit Osmer, Axel Stamm, Marie Stelzer **Fotografie** Nick Ballon (50), Marc Eggimann (6, 7, 9, 44), Hans Grohe SE (42–43), iStock (37), Jäger & Jäger (34–36), Dejan Jovanovic (46), Michael Jungblut (Titel, 14–30, 22–36, 55), Jan Köhler (48), Ingmar Kurth (52), Julien Lanoo (56), mischer*traxler (9), Moroso (48), Thilo Müller (38), Nimbus Group (10), Alessandro Paderni (48), Renzo Piano (56), Gimena Moya Tonelli (11), Vitra (6, 7, 8, 9, 44, 47, 56), USM (37) **Illustration** Ann-Kathrin Radtke, Anja Schnaars **Redaktionsassistenten** Patrick Calandrucchio, Julia Jäkel, Julia Höllmann **Herstellung** Kristin Abramowski, Vanessa Knief **Druck** Druckhaus Kaufmann, 77933 Lahr (www.druckhaus-kaufmann.de). Dieses Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge, Entwürfe, Abbildungen, des Weiteren die Darstellung der Ideen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung einschließlich Nachdruck ohne schriftliche Einwilligung des Verlages strafbar. Es wird nur presserechtliche Verantwortung übernommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.



Quick Ship Programm für den spontanen Kauf Ihres Lieblingsmöbels –
aus Vorhandenem wählen, bestellen und innerhalb von 2 Wochen erhalten.

**Fragen Sie nach detaillierten Unterlagen beim autorisierten
Fachhandel oder besuchen Sie uns online unter www.usm.com**

Deutschland: USM U. Schärer Söhne GmbH, D-77815 Bühl, Tel. +49 72 23 80 94 0, info@de.usm.com
Schweiz: USM U. Schärer Söhne AG, CH-3110 Münsingen, Tel. +41 31 720 72 72, info@usm.com
Showrooms: Berlin, Bern, Düsseldorf, Hamburg, München, New York, Paris, Stuttgart, Tokio

USM
Möbelbausysteme

vitra.



Ihr Geschenk zum Lounge Chair

Beim Kauf eines Lounge Chair & Ottoman erhalten Sie von uns einen Eames Stool.

Gültig vom 01.11.2013 bis zum 31.01.2014.

Lounge Chair & Ottoman, Stool Design: Charles & Ray Eames

Erhältlich bei teilnehmenden Vitra Fachhandelspartnern.

www.vitra.com/xmas-promo